

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum zu 1 Pfg. für ein
Wort 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Werbung: Zeitzeile 30 Pfg. für ein Wort 50 Pfg. Beilagen
gebühren pro Zeile 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Bauer und die Arbeiter, „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 265.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 12. November 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang

Der Panama-Staatsstreich.

Die absonderliche Staatsaktion, welche sich vorige Woche ursprünglich auf dem Gebiete der vielgenannten Landenge von Panama vollzogen hat, besitzt eine größere Wichtigkeit, als es auf den ersten Blick der Fall zu sein scheint. Der nach Centralamerika nordwärts sich hinaufziehende Theil, der die nordwestliche Ecke Südamerikas bildende, von einem Gemenge und Gemische von Spaniern, Negern und Indianern, speziell auch Nachkommen des alten hochkultivierten Inka-Volkes, bewohnten Republik Kolumbien hat sich von dieser losgelöst und als selbstständige Republik Panama konstituiert. Daß dies nicht auf eigene Gefahr der Bewohner des betreffenden Distrikts resp. der Mader dieser Republik geschah, erscheint selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß es für die kolumbische Regierung ein Leichtes gewesen wäre, die Sezession des kleinen „Departamento isthmico“ mit Waffengewalt rückgängig zu machen und die Rebellenführer die Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen. Hinter den Unternehmern standen und stehen vielmehr die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche in dieser Angelegenheit mit den Abtrünnigen gleich interessiert sind und nicht nur die zur Bichtung der letzteren heranziehende kolumbische Armada nach ihren Höfen zurückverweisen, sondern auch die neue Republik kopf-über anerkannt, wenn auch unter dem formalen Vorbehalt der noch eingeholenden Zustimmung des nordamerikanischen Kongresses.

Das in Rede stehende Ereignis ist im Grunde genommen eine Wirkung, die der Monroe Doktrin entsprechenden Politik des Präsidenten Roosevelt, der entschlossen war, den Bau des Atlantischen Kanals nicht Europäern zu überlassen, sondern denselben der „geborenen“ Instanz für die Herstellung solcher weltwirtschaftlicher Neuerungen auf amerikanischem Boden zu reservieren. Französische Unternehmer und Ingenieure, an deren Spitze Lesseps, der gemalte Erbauer des Suezkanals stand, haben bekanntlich mit französischem Aktienkapital schon vor einer Reihe von Jahren vorgegearbeitet, sind aber noch nicht damit zu Ende gekommen, da ein Finanzkrach die weitere Zufuhr von Kapital verhinderte und die Thatsache der Entrepreneurs lähmte. Frankreich schüttelt aber nicht nur die deprimierende Wirkung kriegerischer, sondern auch diejenige finanzieller Schläge leicht und rasch wieder ab, so daß die Lust zur Wiederaufnahme des Panamawerkes unverhofft wieder eintreten und vielleicht mit Hilfe englischen Kapitals zu Gunsten europäischer Gesellschaften zu Ende geführt werden kann, die alsdann amerikanischen Schiffen hohe Durchfahrtsgebühren auferlegen nicht verzeihen würden. Die Fortführung der Durchsticharbeiten ist verlockend für das französische und das europäische Kapital überhaupt, da das Gelingen der Arbeiten und die hohe Rentabilität des Kapitals außer Frage stehen.

Es war vielleicht dringend für die Vereinigten Staaten, die Sache jetzt in die Hand zu nehmen. Sie legten der kolum-

bischen Regierung einen Vertrag zur Annahme vor, welcher ihnen den Bau des Kanals gestattet und alle dazu erforderlichen und daraus hervorgehenden Rechte zuspricht und die der kolumbischen Republik dafür zu zahlende Entschädigung festsetzt. Das Repräsentantenhaus von Kolumbien gab seine Einwilligung, aber der andere gesetzgebende Faktor, der Senat, verweigerte dieselbe, was wahrscheinlich im geheimen Einverständnis mit der Regierung, um eine höhere Entschädigung herauszuschlagen. In Washington dachte man nunmehr auch an die Möglichkeit, daß die ablehnende Haltung des Senats durch europäische Anerbietungen herbeigeführt worden sei, und entschloß sich zu raschem, rücksichtslosem Handeln zur Wahrung des eigenen Interesses. Man verständigte sich in aller Stille mit den politischen und militärischen Hauptmächten des Panamagebietes, dessen Bewohner wegen der großen Vortheile, die ihnen der Kanal bringen würde, immer äußerst kanalfreundlich waren, dahin, daß dieser Distrikt seine staatliche Selbstständigkeit reklamieren und von den Vereinigten Staaten anerkannt und geschützt werden sollte. Die vereinbarte Komödie wurde vorschriftsmäßig inszeniert und die nun zu wählenden gesetzgebenden Körperschaften der neuen Republik werden auch bald den Kanalvertrag mit den Vereinigten Staaten genehmigen, wofür die provisorische Regierung zweifellos Bürgschaften leisten kann. Es wird deshalb auch nicht mehr lange dauern, bis der Kanalbau von Seiten der Union in die Hand genommen wird.

Der Panama-Kanal wird von großer, weltwirtschaftlicher Bedeutung sein, indem dann die Schiffe, welche von der Ost- und Südküste Nordamerikas, von den Inseln im und am amerikanischen Meerbusen, von der Nord- und Nordostküste Südamerikas und von Europa nach Ostasien und den Inseln des Stillen Ozeans fahren wollen, nicht mehr den Geld und Zeit raubenden Umweg um die Südküste Südamerikas herum zu machen brauchen. Er bringt den Europäern einen direkten Weg nach Ostasien, der wohl mehr Zeit in Anspruch nimmt, als der Landweg über Sibirien, aber um 10 bis 14 Tage kürzer ist, als derjenige, welcher durch den Suezkanal führt.

Daß das Gelingen der Panama-Politik der Wiederaufnahme des Präsidenten Roosevelt zu Statten kommen wird, darf wohl als sicher angenommen werden.

— Washington, 10. Nov. (Tel.) Ein Telegramm aus Santo Domingo meldet, daß die Aufständischen die Stadt am 7. ds. besaßen, ohne ihr Schicksal anzugeben. Der Kommandant der Aufständischen verlangte die Übergabe der Stadt. Diese sei verteidigt worden. Die Feindseligkeiten seien wieder aufgenommen. Vorräthe seien hinreichend vorhanden. — Als hier die Nachricht einging, die kolumbische Regierung beabsichtige eine Anzahl englischer Schiffe zur Beförderung von Truppen von Buenaventura nach dem Isthmus zu chartern, erhielt ein amerikanischer Kreuzer den Befehl, nach Buenaventura zu gehen und im Falle einer Verschiffung von

Truppen den Befehlshaber derselben zu benachrichtigen, daß die Truppen auf dem Isthmus nicht landen dürfen. Admiral Gough mit den Kriegsschiffen Marblehead und Concord in Panama eingetroffen, denen die Whomping folgt. Man glaubt, daß Kolumbien keine Truppen entsenden wird, um Panama anzugreifen, da die amerikanischen Kriegsschiffe die Zufahrt nach Panama bewachen.

San Domingo, 10. November. Die Stadt Macoris wurde von einem dominikanischen Kriegsschiff bombardiert, wobei es zu einem ersten Zusammenstoß kam. Der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ ist an der dominikanischen Küste angelangt.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, den 11. November 1903.

Das Befinden des Kaisers.

Ueber das Befinden des Kaisers ist nichts weiter zu berichten, als daß es ihm gut geht. Dafür spricht auch die Thatsache, daß er bereits seine Spaziergänge wieder aufgenommen hat.

Auf ein gestern Mittag von dem Bremer Senatspräsidenten Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Senats an den Kaiser gerichtete Telegramm, in dem die lebhafteste Freude über das günstige Befinden ausgedrückt war, erfolgte Abends nachstehende Antwort des Kaisers: „Ich danke dem Senat der Freien Hansestadt Bremen und seinem Präsidenten für den Ausdruck seiner Theilnahme und hoffe bei einiger Schonung in Kürze wiederhergestellt zu sein.“

Aus Paris wird gemeldet: Obwohl das französische Publikum mit allgemein erkennbarem Interesse die Nachrichten über die Krankheit des deutschen Kaisers verfolgt, hat man die Presse bisher begnügt, die Bulletins und Stimmungsberichte aus Berlin zu veröffentlichen oder Neuigkeiten von medizinischen Fachleuten über die Natur der Operation wiederzugeben. Der „Temps“ giebt jetzt diese Zurückhaltung auf und entwirft ein sympathisches Bild von der Persönlichkeit des Kaisers, welchem er die nachstehenden Sätze folgen läßt: Trotz der Erinnerung an das Schicksal seines Vaters darf man hoffen, daß die medizinische Prognose sich nicht täuscht und daß die Krankheit nicht wieder zum Vorschein kommt. Neben den Wünschen, welche Deutschland für die definitive Genesung seines Kaisers zum Ausdruck bringt, giebt es gewiß keine aufrichtigeren und selbstloseren als diejenigen, welche von Frankreich ausgehen für die Erhaltung eines Souveräns, in welchem es vor allem eine seltene Verkörperung der Humanität erblickt, den außergewöhnlichen Typus eines Königthums, welches zugleich das alte und moderne System, das göttliche und volksthümliche Recht verkörpert.

Die Petersburger Zeitung und der Petersburger Herald sprechen dem Kaiser Wilhelm warme Wünsche für seine Genesung aus. Mit Bezug darauf, daß der Kaiser am Vorabend

wältigen, die Schiller'sche Gestalt erfordert. Der im „Moderne“ vortrefflichen Künstlerin blühen auf klassischem Boden keine Vorbeeren; man muß auch nicht Alles können. Ganz vorzüglich waren dagegen die Damen Santa (Bertrud), Egenolf (Bertha), Willig (Karl) und Gothe (Walther Tell). — Die Vorstellung machte einen vortrefflichen Eindruck und war eine glänzende Feier zu Schillers Geburtstag.

Personalsnachrichten. Hrl. Egenolf hatte die ehrenvolle Einladung erhalten, die Hauptrolle in „Dach-Windermes Kaiser“ von Oskar Wilde am Wiener Stadttheater zu creiren. Da die für das Gastspiel in Aussicht genommene Zeit jedoch in den kontraktlichen Urlaub des Hrl. Willig fällt, konnte die Intendanz dem Hrl. Egenolf den Gastspielurlaub nicht gewähren. — Professor Josef Schlar, der erste Kapellmeister des Wiesbadener Hoftheaters, studirt, einer Einladung des General-Intendanten von Hüllens folgend, die Oper „Mignon“, die am Freitag im Königl. Opernhaus zu Berlin gegeben wird, neben ein. Herr Schlar wird sie auch persönlich dirigiren.

Konzert. Der Vossist Max Weber veranstaltet morgen, Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr, im Ratskeller einen Nieder- und Balladenabend, dessen reichhaltiges und interessantes Programm manchen Gefangenenfreund zum Besuch veranlassen dürfte. Herr Weber singt zunächst die „Vier ersten Gesänge“ (nach Worten der heil. Schrift) von Brahms, eine der tiefsten Liebes- und Sehnsuchtskompositionen des Komponisten, die an den Sänger in Bezug auf Stimmumfang und technisches Können bedeutende Anforderungen stellen. Alsdann bringt Herr Weber drei der schönsten Balladen von Lohse zum Vortrag. Eine Arie aus dem „Fidelio“ von Beethoven zeigt den Komponisten in seiner Eigenschaft als Oportunisten, eine Gruppe moderner ausgemählter Lieder macht den Beschluß. Die Gattin des Künstlers, Frau Franziska Weber, früher Mitglied des Karlsruher Hoftheaters, wird als Zwischemanner eine Anzahl kleinerer meist beiterer Recitationen zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung hat Herr Kapellmeister Gerhard übernommen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 10. November. Zur Feier von Schillers Geburtstag „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Es weht ein frischer Wind durch unser Hoftheater, der alle Schläfer weckt und zu neuer Thatkraft anspornt. Wenige Wochen sind es her, daß unser stellvertretender Intendant, Herr v. Wugenbecher, mit „Wallensteins Tod“ einen großen Sieg auf klassischem Boden errang und heute zur Geburtsfeier Schillers, folgt dieser Eroberung die zweite nicht minder würdige nach. Unverkennbar tritt Herr v. Wugenbecher mit großem Gitter in die Fußstapfen seines genialen Vorgängers. Der laute Beifall ist dem stillen Leiter hinter der Scene verfallen, um so gerechter ist es, seinen Thaten öffentlich die gebührende Anerkennung zu zollen. — Die Regie ruht bei uns in guten Händen; das bewies vor wenigen Wochen in „Wallensteins Tod“ der neue Spielleiter und heute brachte unser altbewährter Herr Rösch die Summe seiner reichen Erfahrung zu erfreulicher Geltung. — Ruhige Beobachtung athmete das ländliche Idyll des „Tell'schen Hauses“ und lebhaft kontrastirte dagegen in mächtiger Wirkung die Willkür, die in ihrer Größe noch durch die Apfelschnecke überboten wurde. — Die Dekorationen stellte Herr Oberinspektor Schick mit bekannter Meisterhand.

Die Darstellung bot Glanzendes. Voll uralter Trübseligkeit und Kraft und doch voll sonniger Wärme war Herr Leffler's Tell. Mit seltener Einfachheit und herabgewinkelter Natürlichkeit spielte er die häusliche Scene, die das Bild

des glücklichsten Familienlebens bot und mächtig, ja erschütternd wirkte sein Schmerz in der Apfelschnecke. Er ging in seiner Rolle furchtlos auf; man vergaß den Künstler über seiner Leistung und durchlebte mit ihm in Wirklichkeit alle Empfindungen und Schmerzen des gequälten Vaterherzens. Nur eine schöpferische Kraft vermag die Wahrheit so täuschend zu verkörpern. Kein Wunder, daß ihm das volle Haus jubelte und nicht müde wurde, ihn immer und immer wieder vor die Rampen zu rufen. Der Hunger nach klassischer Kunst nimmt zu, je besser die Gerichte sind, die dem Publikum vorgelegt werden. Seit Jahren spukt Goethes „Faust“ um das Schauspielhaus. Die Intendanz entspreche einem vielfach gehegten Wunsch, wenn sie dies Meisterwerk Goethes in den Spielplan aufnehmen würde. — In etwas fragwürdiger Maske, aber sonst vortrefflich, spielte Herr Reuß den Tyrannen Gessler, während Herr Tauber dem 90-jährigen „Attinghausen“ ein Lungenkrampf verlieh, die seinen Tod ganz unbegreiflich erscheinen ließ; er hätte, nach ärztlichem Ausspruch, noch weitere 90 Jahre erleben können. — Der Eustachius des Herrn Jollin war der echte Schweizer Nieder- und schädel, daß seine Leistungen unter der Ummanier des allzulauten Althums zu leiden haben; dieses „Schneusen“ hört empfindlich und beweist, wie mangelhaft manche „Wäbner“ die Kunst des „Athemschöpfens“ und „Sprechens“ pflegen und wie nachtheilig dies dem Künstler in späterer Zeit anhaftet. — Als „Walther Färl“ trat mit anerkannter Verehrlichkeit Herr Arthur Wellin vom Mainzer Stadttheater für den erkrankten Herrn Rudolf ein. Wir wollen in Anbetracht der raschen Ueberrahme den guten Willen für die That nehmen und festhalten, daß der Gast sich mit Anstand aus der Affaire zog. Der „Melchthal“ des Herrn Malcher verdient besonderes Lob, sein Schmerzensausbruch über die Blendung des Vaters war tief ergreifend. — Wenn wir noch aus der Menge der männlichen Darsteller den „Mubenz“ des Herrn Wilhelm, den „Baumgarten“ des Herrn Adriano und den Vertriebe des Herrn Schwab rühmend hervorheben, so wollen wir dem Verdienste der Uebrigen keinen Abbruch thun, die im großen Ganzen Alle auf ihrem Posten standen. — Die Damenrollen treten nicht sehr in den Vordergrund. Frau Reiser spielte die „Odwig“. Sie suchte durch Routine zu ersetzen, was ihr natürlicher Natur verfallen ist. Es war ein Ringen ohne Erfolg. Mit so geringen Mitteln kann man die mächtigen Ausbrüche nicht be-

der Operation in Wiesbaden mit Kaiser Nikolaus über die politische Gesundheit der Nationen Rath hielt, sagt der „General“, der Hohenzollernfürst habe nach Hohenzollernart die Sorge um das persönliche Wohl zurückgestellt. So denke nur ein Mann, der sich betraugt sei, nicht nur an die Spitze eines großen Volkes gestellt zu sein, sondern auch zu stehen. Die Vorlesung brauche eine Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm und daher hoffe das Blatt, daß die Wünsche und Gebete um baldige völlige Genesung des Kaisers erhört werden.

* **Berlin**, 11. November. (Tel.) Das Bulletin von heute Vormittag über das Befinden des Kaisers lautet: Sr. Majestät dem Kaiser und König ist der gestrige Spaziergang gut bekommen. Die Wunde hat ein gutes Aussehen und beginnt sich zu verkleinern.

Das Militär-Pensionsgesetz.

Die Neue Vol. Nov. hört von maßgebender Stelle, das neue Militärpensionsgesetz sei soweit vorbereitet, daß in aller nächster Zeit die definitive Gestaltung für die Vorlage beim Bundesrath festgelegt werden dürfte. Auch das Servistarifgesetz sei innerhalb des Reichsressorts bereits fertig gestellt.

Agrarische Pläne.

Nach der Königsb. Gart. Ztg. beabsichtigen die Agrarier, die Abgabefreiheit für Schifffahrt auf dem Rhein und der Elbe zu beseitigen. Ein entsprechender Plan werde in den Ministerien allen Ernstes erörtert. Man wolle, um den Artikel 54 der Verfassung zu umgehen, die großen Ströme nicht als natürliche, sondern wegen der Bauten und Regulierungen als künstliche Wasserstraßen bezeichnen. Man hoffe die internationale Konvention bei den Handelsverträgen mit Oesterreich, der Schweiz und Belgien entsprechend ändern zu können.

Fürstliche Verlobung.

Die 20jährige Schwester des jungen Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, die Prinzessin Alice von Großbritannien, hat sich mit dem im 30. Lebensjahre stehenden Fürsten Alexander von Teck, Rittmeister im 7. englischen Fußregiment in Aldershot verlobt.

Zum Selbstmord Rosanos.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti erhielt in der Nacht zum Dienstag zwei Briefe des verstorbenen Finanzministers Rosano. In dem einen bittet dieser Giolitti, dem König sein Entlassungsgesuch als Finanzminister zu unter-



breiten; in dem zweiten theilt er mit, daß er unschuldig aus dem Leben scheide, und erklärt alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen für falsch. Er sterbe mit Grüßen an seine Ministerkollegen und den besten Wünschen für Giolitti und dessen Familie.

Zu den Unruhen in Spanien.

wird dem B. Z. aus Madrid gemeldet: Die vorgestrichen Ereignisse in Santander hatten einen erheblich ernstlicheren Charakter, als bisher bekannt geworden ist. Bei den Angriffen auf das Jesuiten-Colleg und auf das Passionistenkloster wurde ein Mönch durch einen Schuß verwundet. Die Truppen schützten das Kloster vor dem Neuzugriff. Darauf zog die wüthende Menge vor das Carmeliterkloster, wo ein neuer Zusammenstoß stattfand, bei welchem es zwei Tode und zahlreiche Verwundete gab. Gestern erneuerten sich die Unruhen. Große Arbeitermassen erzwangen sich den Schluß der Läden als Zeichen der Trauer. Neue Angriffe auf das Jesuitenhaus folgten. Aus dem katholischen Vereinslokale wurden die Möbel auf die Straße geschleudert und angezündet. Bei einem neuerlichen Zusammenstoß mit der Gendarmerie gab es viele Tode und Verwundete. Die Erregung dauert fort. Weitere Unruhen ereigneten sich in Guernuerria, wo 9 Personen verundet wurden. In Biscarre und in Valencia wurden je eine Person getödtet und mehrere verwundet.

— **Madrid**, 10. November. Nach einer Mittheilung des Präfecten von Guelva beträgt die Zahl der ausständigen Minenarbeiter in Rio Tinto 7000. Die Ausständigen versuchten vielfach, Arbeitswillige an der Arbeit zu hindern. Ferner wurde von den Ausständigen versucht, einen Eisenbahnzug anzuhalten und einen Aufbahrungsort für Schwefelsäure in Brand zu stecken. Der Präfect von Guelva begab sich mit 200 Gendarmen nach Rio Tinto.

— **Madrid**, 10. November. In Santander ist die Ruhe wieder hergestellt. Im Ganzen wurden dort bei den Ausschreitungen der letzten Tage drei Personen getödtet, 12 verwundet.

* **Valencia**, 10. November. Vor dem Redaktionslokale eines radikalen Blattes kam es zwischen Anhängern der radikalen Führer Sotillo und Blasjo zu blutigen Zusammenstößen, wobei eine Person getödtet und mehrere tödtlich verletzt wurden.

König Peter

hat den Baron ersucht, dahin zu interveniren, daß England, welches erklärt hat, solange in Belgrad keinen Gesandten zu unterhalten, als sich noch ein Königsräuber in der Umgebung des Königs befindet, seinen Standpunkt ändern möge.

Deutschland.

* **Mainz**, 10. November. Das Dom-Kapitel wählte zum Generalvikar der Diözese Mainz heute Mittag den Domkapitular Dr. Seibst.

* **Berlin**, 10. November. An Stelle der verstorbenen Groß-Industriellen Krupp und Stumm hat der Kaiser, wie das B. Z. erfährt, abermals zwei Großindustrielle aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet als Mitglieder ins Herrenhaus berufen.

Ausland.

* **Paris**, 10. November. Der „Figaro“ erfährt, daß mit anderen russischen Ministern auch der Graf Lambsdorff seines Amtes enthoben und durch den Gesandten in Kopenhagen ersetzt werden soll. Eine Aenderung in der auswärtigen Politik Russlands, so fügt das Blatt hinzu, bedeutet dieser Personalwechsel nicht.

* **Paris**, 10. November. Kriegsminister André hat Jacques Lebaudy, den „Kaiser der Sahara“, für nächsten Samstag vorgeladen. Falls er sich nicht stellen sollte, wird Haftbefehl gegen ihn erlassen und seine Festnahme in London verlangt werden. Der Auslieferung seitens Englands stehen keine Schwierigkeiten im Wege, da im neuen franco-englischen Verträge auch Bestimmungen wegen solcher Vergehen, deren Verbauch beschuldigt wird, enthalten sind. — Mehrere Soldaten des in Bourges garnisonirenden 37. Artillerie-Regimentes, welche längere Arreststrafen zu verbüßen hatten, meuterten im Arrestlokal und entflohen mit Anwendung von Gewalt. Bisher konnte nur ein kleiner Theil der Flüchtlinge ergriffen werden, während die Uebrigen verschwinden sind.

* **London**, 10. November. Blättermeldungen zufolge ist eine unter dem Befehl des Hauptmanns Hammond nach Tibet entsandte Expedition von den Tibetern bis auf den letzten Mann niedergemacht worden. Die Mannschaften der Expedition sollen vor dem Tode erst verstümmelt worden sein.

— **Capstadt**, 10. November. (Reuter.) Eine Mithellung aufrührerischer Sottentotten überschritt den Oranje-Fluß, wurde aber von der Cappelizei zurückgetrieben.

Zur Landtagswahlbewegung.

Unter dieser Rubrik finden eingehende Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

* **Wiesbaden**, 11. November. Die Wählerversammlung, welche der Wahlausschuß der Handwerker auf gestern Abend in das katholische Gesellenhaus einberufen hatte, erfreute sich eines ziemlich lebhaften Besuchs. Den Vorsitz führte Herr Hofschornsteinfegermeister Karl Meier, welcher zunächst selbst das Wort ergriff. Er dankte den Konservativen für ihr Eintreten für die Kandidatur Schneider, deren Werdegang Redner schilderte. Der Vortwurf, daß es sich mit Schneider um eine konservative Kandidatur handle, sei zurückzuweisen. Der Kandidat, Herr Schneider, sagt einleitend, die gegnerische Presse habe ihn bei Aufstellung seiner Kandidatur als extrem-konservativ, reaktionär, Hünstler und Kriegervereiner bezeichnet. Seine Rede besteht der Hauptsache nach in einer Polemik gegen diesen Vorwurf. Ein Kriegervereiner genannt zu werden, darauf sei er vorweg stolz. Als Kassauer will Redner für Erhaltung der nachlässigen Schulverhältnisse eintreten. Redner verbreitet sich über die Organisation des Handwerks. Alle Organisation werde aber nichts nützen, wenn das Handwerk nicht geschützt werde gegen die unberufenen Elemente, welche es ausüben können, ohne es gelernt zu haben. Darum müsse nebst der obligatorischen Zimung auch der Befähigungsnachweis verlangt werden. Dem unlauteren Wettbewerb müsse mehr gesteuert und das Submissionswesen besser geregelt werden. Redner sei der Sohn eines kleinen Bauers und er wisse daher aus eigener Erfahrung, wo dem Bauer der Schuh drückt. Er werde zu Gunsten der Bauernwirtschaft eintreten für Ausgestaltung des Meliorations- und Vertheilungswesens, was letzteres betreffe insbesondere durch Anlage von Kleinbahnen und für Beseitigung der hohen Fleischschaukelhöhen. In der inneren Verwaltung sei vor allem das unnötige Schreibwerk zu beseitigen. Die Interessen der Stadt Wiesbaden seien selbstverständlich wahrzunehmen. Den kleineren Beamten sei mehr Fürsorge zuzuwenden. Was die religiöse Frage betreffe, so stimme Redner in gewissem Sinne mit der Sozialdemokratie überein, daß Religion Privatsache sei, aber nicht so wolle er es mit der Sozialdemokratie gehalten haben, daß Gottlosigkeit Parteisache sei. Im Allgemeinen könne man mit der bei uns herrschenden religiösen Freiheit zufrieden sein, insbesondere wenn man nach Russland und Frankreich schaue. Redner schließt seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Versicherung, wenn er gewählt werde, so werde er nach allen Seiten hin nach besten Kräften zu dienen suchen. Herr Oberstleutnant Wilhelm legt dar, daß es stets das Bestreben der Konservativen gewesen sei, dem Handwerk eine mit seinen Bedürfnissen vertraute Vertretung zu verschaffen. Schon bei der Reichstagswahl sei von diesem Streben ausgegangen, es habe sich aber damals kein Kandidat gefunden, der die mit der Ausübung des Mandats verbundenen Kosten hätte bestreiten können. Nun sich für die Landtagswahl in Herrn Schneider ein geeigneter Kandidat gefunden habe, würden sie mit aller Energie für diesen eintreten. Von den anderen Parteien hätte man vom Centrum, das in sozialpolitischer Hinsicht mit den Konservativen an einem Strange ziehe und auch das Handwerk mit ihnen gefaßt habe, in erster Linie erwarten können, daß es für die Kandidatur Schneider eintreten werde. Auch von den Nationalliberalen hätte man dies erwarten können, nachdem man sie bei der letzten Reichstagswahl und seit Jahren seitens der Handwerker und Konservativen immer wieder unterstützt habe. Doppelmandate seien nur für die Führer der Parteien und Berufspolitiker angebracht. Herr Barling sei aber weder das eine noch das andere. Herr Barling sei nicht für den Befähigungsnach-

weis. Herr Schneider werde für den Mittelstand eintreten. Gegen die Sozialdemokraten genennd, sagt Redner, mehr Freiheit, als Deutschland schon habe, sei gar nicht möglich. Es sei eine Dreistigkeit von der freisinnigen Volkspartei, Herrn Dr. Müller-Sagan hier nochmals kandidiren zu lassen und zwar zunächst wegen dessen bekannter Stellung zu den Kriegervereinen und sodann weil er die Nationalliberalen als die Dummsten der Dummten bezeichnet und die Konservativen mit einem zoologischen Garten verglichen habe. Die Konservativen seien ebenso für die Volksbildung, wie der Freisinn. Wenn Dr. Müller erwähne, daß er wegen der Staatsbeihilfe für den Gewerbeverein beim Minister persönlich vorstellig geworden sei, so frage es sich, was auf den Minister einen größeren Eindruck mache, ob der Mann, der zu ihm komme, einer großen oder einer kleinen Partei angehöre. Nicht auf die Persönlichkeit komme es an, wenn man sich an den Minister wende, sondern auf die Zugehörigkeit zur Partei. Redner hofft, daß Herr Schneider mit dem Freisinn in die Stichwahl kommt und glaubt, daß dann die Nationalliberalen nicht für einen Mann stimmen können, der sie als die Dummsten der Dummten bezeichnet habe. Es spricht noch Herr Oberst Sieg, der sich gegen den Freisinn wendet, worauf Herr Meier die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

* **Wiesbaden**, 10. November. In der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung des Centrums in a h l b e r e i n s gab der Vorstand zunächst den Mitgliedern Aufschluß darüber, aus welcher Veranlassung sie ein Compromiß zwecks gemeinsamen Handelns bei den bevorstehenden Landtagswahlen mit einer anderen Partei nicht gesucht hätten und zu dem Resultat gelangt seien, bei den Landtagswahlen strikte Wahlenthaltung der Parteiangehörigen zu empfehlen. Aus diesen Ausführungen dürfte interessieren, daß die Centrumpartei ein Eintreten für die konservative Partei vornehmlich schon aus dem Grunde abgelehnt habe, da dessen Kandidat, Herr Schneider, erklärte, er trete für konfessionelle Schulen ein, dagegen wolle er aber in Nassau die allbewährte Simultanische erhalten wissen. Ein Partiren mit der nationalliberalen Partei verbiete sich aber durch die Erinnerung an die Kulturkampfswirtschaft und ein Zusammengehen mit der freisinnigen Partei sei nicht möglich gewesen, da diese „nicht auf fremde Hilfe reflektire“. — Dagegen wies sich die Centrumpartei an den diesjährigen Stadtwahlen verordneten wahlen theilnehmend. Dem Vorstand wurden die diesbezüglichen Arbeiten zur Erledigung, eventl. eines gemeinsamen Vorgehens mit einer geeigneten Partei, überwiesen. Eine neue Versammlung in dieser Angelegenheit soll nach den Landtagswahlen stattfinden.

Aus aller Welt.

Prozeß Killecki.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung beantragt die Verteidigung die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, welche angegeben sollen, daß die Hedwig Andruszewska dieselben mehrfach um Darlehen ersucht habe mit dem Bemerkten, wenn sie den Prozeß gewinne, bestünde sie vom Grafen Hector 20 000 A. today sie das Geborgte wiedergeben könne. Andere Zeugen soll bekunden, daß die Andruszewska dem angeklagten Grafenpaare gedroht habe, sich zu rächen, wenn ihre Geld-Ansprüche nicht befriedigt würden. Weiter sollen Zeugen darüber vernommen werden, daß die Berliner Wohnung der Gräfin schon Anfangs Januar 1897 von Detektivs umstellt worden sei. Der Staatsanwalt beantragt, die meisten Anträge als unerheblich abzulehnen. Graf Hector Killecki erklärt auf Befragen, daß er der Detektiv-Angelegenheit fernstehe. Graf Killecki aus Killecki gibt zu, daß er ein Detektiv-Institut mit Recherchen beauftragt habe. Dies sei aber erst nach dem Januar 1897 geschehen. Hierauf wird Polizeirath Swolff aus Arafau vernommen. Er erklärt, aus dem Hotelbuch des Centralhotel in Arafau festgestellt zu haben, daß eine Frau Wankstowska daselbst vom 23. bis 25. Januar 1897 logirt habe. Der zweite uneheliche Sohn der Meyer sei am 27. Januar angemeldet worden. Auf Befragen bemerkt der Zeuge noch, daß in Arafau häufig Personen unter falschem Namen eintraten. Dem Geschick stellt er ein gutes Zeugnis aus. Zeugin Hedwonne Woll hat im Auftrage zweier ihr unbekannter Damen das Kind der Meyer übernommen, welche mit dem Verkauf des Kindes sofort einverstanden gewesen sei. 100 Gulden seien der Meyer sofort ausgegahlt worden. Nach dem ihr vorgelegten Kalender hätten die Damen am 23. Januar 1897 gegen eines neugeborenen Knaben bei ihr vorgesprochen. Die Damen hätten einen Knaben mit dunklen Augen verlangt. Sie selbst habe für ihre Vermittlung 10 Gulden erhalten. Der Vorstehende hält der Zeugin die Photographie der alten Andruszewska vor. Die Zeugin bemerkt jedoch, ihr sei erinnerlich, daß die alte Dame anders ausgesehen habe. Es tritt sodann eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wendet sich Präsident Landgerichtsdirektor Leuschner energisch gegen das Verhalten eines Theiles der Presse, in welcher zu Gunsten der Angeklagten Stimmung gemacht werde. Ein solches Vorgehen sei höchst verwerflich und er bitte die Geldworen dringend, sich durch nichts beeinflussen zu lassen. Unter großer Spannung wird hierauf Frau Lucile Meyer, die angebliche Mutter des strittigen Knaben vorgelassen. Nach Angabe ihrer Personalschildert sie die Vorgänge bei der Kindes-Nebergabe, ohne dabei etwas Neues mitzutheilen. Die Ältere von den beiden Damen habe sich als Gräfin bezeichnet. Ihr Kind habe sie seit jener Zeit nicht wiedergegeben. Auf einer ihr von Geschick vorgelegten Photographie habe sie ihr Kind wieder zu erkennen geglaubt. Bei dieser Gelegenheit bemerkt General-Commissar von Treddow, der Agent Geschick habe mit der Zeugin Meyer für deren älteren Sohn den weißen Anzug des Knaben in einem Warenause gekauft. Geschick habe das Geld nur vorgelegt. Dieser habe aber von ihm, Treddow, das Geld wieder erhalten. Seitens der Verteidigung wird sodann die Zeugin in ein Kreuzhör genommen über das Wiedererkennen ihres Kindes nach der Photographie, wobei geltend gemacht wird, daß es doch wunderbar sei, wenn die Zeugin nach so langen Jahren ihr Kind wiedererkannt habe. Auf Vorhalten des Vorstehenden, daß die übrigen Zeugen als Tag der Kindes-Unterabhebung den 23. Januar bezeichnet hätten, beharrt die Meyer dabei, daß es der 25. gewesen sei. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte der Arafauer Advokat Hilimowski Anfangs Februar 1897 die jehige Frau Meyer zu ihm gekommen und habe ihm Mittheilung von der Weggabe des Kindes gemacht. Sie habe zugleich die Vermuthung ausgedrückt, daß es sich um eine Kindes-Unterabhebung handle. Als er in diesem Jahre von der Verhaftung der Gräfin Killecki hörte, sei

Königliche Regierung. Der Militärkommandant Heinrich Osterhagen aus Seehausen, Kreis Wangen, vom Infanterie-Regiment Nr. 118 ist vom 1. November ab als Sanitätswärter angenommen worden. — Von dem Regierungspräsidenten Hengstenberg ist die Schließung der Büreau's am Nachmittag des 12. November, dem Tage der Wahlmännerwahl zu den Abgeordnetenwahlen, verfügt worden.

Sonntagsruhe vor Weihnachten. An den Sonntagen in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten ist in allen Zweigen des Handels- und Gewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit zugelassen worden und zwar, an den ersten beiden Sonntagen von 3—7 Uhr und an den letzten beiden Sonntagen von 3—8 Uhr Nachmittags. Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre auf den 29. November, 6., 13. und 20. Dezember.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen 20 h. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

Verkehrsnachricht. Wie uns das Reisebureau Schottensfeld mitteilt, werden entgegen einer früheren Bestimmung die Vorkurszüge „Rivieraexpress“ bereits im Dezember verkehren und zwar dreimal wöchentlich von Frankfurt a. M. nach Ventimiglia.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen 20 h. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt: 50 Pf.

Silberne Hochzeit feiern am Montag den 16. November die Eheleute, Küster an der Maria Hilfskirche, Friedrich Peter Horched und Gemahlin, Wilhelmina, geb. Will.

Königliche Schauspiele. Herr Kapellmeister Schlar gehört am 16. November dem Königl. Institut 10 Jahre an. Es wird an diesem Tage Vorlesung „Urbine“ unter seiner Leitung zur Aufführung gelangen.

Vortrag Preßler. In dem Vortragabend, den Rudolf Preßler am 11. November im Saale der Loge Plato, Abends um 8 Uhr veranstaltet wird, liest der Vortragende nur eigene Dichtungen, ernste und heitere. Karten sind erhältlich im Vorverkauf bei Heinrich Wolff Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstraße 12.

Kurzhaus. Der Pianist Mark Hambourg, der Solist des am Freitag stattfindenden dritten Klavierkonzertes der Kurverwaltung, wurde geboren 1879 in Boguschar in Südrussland als Sohn eines Musikers. Die Familie übersiedelte alsbald nach Woroneß, wohin der Vater als Direktor der Kaiserlichen Musikschule versetzt wurde. Die Neigung des jungen Hambourg zur Musik machte sich schon im frühesten Alter geltend. Schon im 8. Lebensjahr durfte er in den öffentlichen Konzerten der Musikschule mitwirken. Professor Hambourg, der inzwischen seine Stellung in Woroneß mit einer solchen am Moskauer Konservatorium vertauscht hatte, brachte den Kleinen nach London, wo die hervorragendsten Musikmeister, die ihn spielen hörten, ihre Ansicht dahin aussprachen, daß zur Vervollendung seiner musikalischen Erziehung nur noch Eins fehle, nämlich einen Kursus unter dem besten Lehrer unserer Zeit, dem Professor Leschetizky. Diesem Rathe zufolge kam Mark Hambourg 1891 nach Wien. Mark wurde bald bei den musikalischen Abenden im Saale des Professors bewundert. Während seines dritten Studienjahres in Wien kam Anton Rubinstein dorthin, der sein Urteil über ihn dahin aussprach, daß er einer der besten Klaviervirtuosen der Welt werden würde. Diese Prophezeie ging in Erfüllung: in Berlin, London, Wien wurde er bald als einer der Allerersten unter den jüngeren Klaviervirtuosen gefeiert, ebenso auf seinen Konzerten in Amerika, wo die gewaltige Kraft und feinsten Nuancen seines Spiels, und sein reiches musikalisches Gefühl zur größten Bewunderung hinführen.

m. Voreck-Denkmal. Ein vor 28 Jahren von Herrn J. Chr. Glücklich, Vertreter des Nordb. Lloyd angeregter Plan, nämlich die Errichtung eines Voreckdenkmals auf dem Voreckfelsen bei St. Goarshausen, scheint sich demnächst verwirklichen zu sollen. Wie wir hören, hat sich vor zwei Monaten in St. Goarshausen unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Melchers ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe gestellt, auf die Verwirklichung dieses Gedankens hinzuwirken. In dem Schauspieler des Herrn Glücklich, Wilhelmstraße 50, ist der Entwurf des geplanten Denkmals ausgestellt. Kaiser Wilhelm I. Kronprinz Friedrich Wilhelm und der König von Bayern haben sich, wie uns mitgeteilt wird, im Jahre 1875 über das Denkmal mit großer Wärme ausgesprochen. Daß die Absicht damals nicht in die Tat umgesetzt wurde, lag daran, daß gleichzeitig das Niederwalddenkmal projektiert war und man daher genötigt war, um die Kräfte nicht zu zerplittern, das Projekt eines Voreckdenkmals einstweilen zurückzustellen. Der oben genannte Verein ist im letzten Wachen begriffen und hält am 22. November in St. Goarshausen eine große konstituierende Versammlung ab, in der Herr Glücklich das Referat über die Angelegenheit übernommen hat. Dem Verein, der schon jetzt über 300 Mitglieder zählt, gehören fast sämtliche Landräthe und Bürgermeister der Gegend an. In den nächsten Tagen erscheint eine Broschüre, in der Herr Glücklich Alles das Voreckdenkmal Betreffende für Interessenten der Sache niedergelegt hat.

Kirchliche Volkskonzerte. Das letzte Konzert, welches dem Allerseelentage folgte, war dem Gedächtnis unserer lieben Verstorbenen gewidmet. Die ernste Stimmung fand bereiten Ausdruck in den von Fräulein Clara Funke gesungenen Liedern „Ach was ist Sterben doch so schwer, aber sei still, wie Gott es will“ von Raff, dann „Alle die hinüberschieden, alle Seelen ruhn in Frieden“ von Schubert, und in dem hoffnungsfreudigen Lied von Franz Schmidt „Schau getrost nur himmelwärts und hoffe dann im eignen Herz, ein herrlich selbes Wiedersehen“. Die vollendete Wiedergabe dieser Lieder, welche Fräulein Funke nicht allein mit herrlicher Stimme, sondern auch mit tiefer, feuchter Empfindung sang, weckte Wiederhall in allen mitführenden Herzen. Herr V. Hertel (Cello) spielte mit bekannter Meisterschaft „Entsagung“ von Rigenhagen und Andante von Gollermann, Herr A. Walb (Orgel) „Der Tod Jesu“ von Graun-Besse, „Pastorale“ von J. S. Bach, sowie das von ihm so schön komponierte Krumpholtz'sche Lied „Mag auch die Liebe weinen es kommt ein Tag des Herrn“, wodurch ein Konzert zu Stande kam, welches in seinem einheitlichen Charakter der Stimmung dieses ersten Tages voll und ganz entsprach. Daß diese Darbietungen allerseits verstanden wurden, zeigte die Andacht, mit welcher sie angehört wurden. Alle mitwirkenden Künstler haben die Genehmigung, den Zuhörern eine weichenolle, erhebende Stunde bereitet zu haben. Für das Konzert, das heute Mittwoch Abend stattfindet, haben die Konzertgängerin Frau Maria Auer und Fräulein Martha Franke von hier sowie Herr Konzertmeister A. van der Voort ihre Theilnahme freundlichst zugesagt, wobei wir bemerken, daß letzterer auf mehrfach geäußerten Wunsch das in einem früheren Konzert gespielte Abendlied von Tivadar Nadasz nochmals vortragen wird. In diesen Konzerten, die jeden Mittwoch Abend von 6—7 Uhr in der Marktkirche stattfinden, ist der Eintritt wie immer frei für Jedermann.

Straszenperrungen. Die Eleonorenstraße wird wieder Vertiefung eines Kanalanflusses, die Höpferstraße behufs Vertiefung einer Wasser- und Gasleitung für Fahrwerk für die Dauer der Arbeit polizeilich gesperrt. — Ferner wird zur Vornahme von Gleisarbeiten im Gess. Bahnhof hier der Uebergang in der verl. Göttestraße zur Mainzerstraße in der Nacht vom 12.—13. November von 8 Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens für den Straßenverkehr gesperrt.

Weiteres aus den Kaisertagen. Von einem ganz kleinen Abenteuer aus den jüngsten Wiesbadener Kaisertagen, das wegen seiner „Unausbeleblichkeit“ in den offiziellen Telegrammen keinen Platz fand, berichtet dem „G. L.“ ein Augen- und Ohrenzeuge aus Frankfurt a. M.: Am Mittwoch Abend, in der feierlich-gespannten letzten Viertelstunde vor der Abreise des Baren von der bekränzten Bäderstadt, warteten auf dem primitiven Bahnsteig des ehrwürdigen Taunusbahnhofs die Verabschiedeten: Würdenträger, Militär, Polizisten, Journalisten und obermal's Polizisten. Plötzlich fiel einem aus Norddeutschland herkommenden Offizier, einer glänzenden Kriegererscheinung, am Gesamtbild des Bahnhofes etwas auf, etwas, das nicht in Ordnung war, etwas Unlauteres, höchst Beiläufiges, geeignet, die ganze Festlichkeit zu trüben: mitten in dem freien, laubertlich mit seinem Rheinland bestreuten Raum vor der friderizianischen Ehrenkompanie lag — die Feder sträubte sich — lag, wehleuchtend und unbeweglich, ein geknalltes Wurstpapier! Der Offizier erschauerte, schüttelte das Haupt, blickte um sich und wandte sich schließlich an einen umherstehenden Polizeikommissar mit der höflichen Bitte, das Ansehn des Anstehes durch einen Schuttmann wegnehmen zu lassen. Der Kommissar aber erwiderte höflich und gemüthlich: „Damit kann ich meinen Beamten nicht kommen.“ Der Offizier stieg: „Ah! Die Herren Schuttmann halten es für unter ihrer Würde, ein Papier aufzuheben, das — Ah —!“ Da der Kommissar bei seiner bedauernden Weigerung blieb, jeden Augenblick aber die beiden Kaiser mit allem Gefolge vom Theater her anfahren konnten, rief der Offizier einen besseren Bahnbeamten des Außenbüros: „Herr Vorsteher! Bitte schon! Seine Majestät muß gleich hier sein; wollen Sie so freundlich sein, dieses Papier da durch einen Ihrer Beamten entfernen zu lassen? Die Herren Schuttmann halten das nämlich unter ihrer Würde. Ich würde mich nicht befinden, in einem solchen Fall.“ Zum Glück ward das Kleisterstück durch das Entgegenkommen des Stationsbeamten entfernt. Er ging und sandte einen Wagenpater, der — während fern ansehendes Durcharufen schon das Näherkommen der Fürstlichkeiten verkündete, über das Bahnsteiggelände flüchtete — auf das corpus delicti zusprang und mit ihm verschwand. Gerettet! — Hoch klingt das Lied vom braven Mann... Am Bahnhof, noch des Wartens, unterhielt sich der Korrespondent der „Tribuna“, der einzige der anwesenden Italiener, in etwas gebrochenem Deutsch mit einem deutschen Kollegen, als einer der eingetroffenen russischen Geheimpolizisten, durch den romantischen Accent aufmerksam gemacht, bat ihn um einen Antritt: „Welche Sprache sprechen Sie?“ Der liebenswürdige Römer antwortete in seiner Verblüffung so unklar wie möglich: „Ich spreche Deutsch.“ Der Russe darauf: „Aber Sie sind nicht Deutsch?“ — „Ich bin Italiener.“ — „Ah!“ Unheimlich zog sich das Antlitz des Geheimen in die Länge: diese Nation scheint in Petersburg so ipso verächtlich zu sein. Der Russe fragte noch ausführlich nach dem Verursacher des mutmaßlichen Attentats, nach dem Namen seiner Zeitung und blieb ihm bis zur Abfahrt des russischen Kaisers mit einem Amtsgenossen unermüdlich dicht auf den Fersen, ohne aber Verdächtiges erlaublich zu können.

Fahrlässige Tödtung. Der Tagelöhner Wilhelm Knipp von Geisenheim hatte stets mit seiner Schwiegermutter, der 57 Jahre alten Witwe Cowaß, auf das Beste harmoniert; sie war sogar tägliche Gastin der Familie ihrer Tochter. Auch am 9. August kam sie zweimal zu ihr, wenn auch diesmal in Verfolgung eines bestimmten Zweckes. Sie hatte nämlich die für die Kinder benötigte Milch geliefert und sehr angenehm wäre es ihr gewesen, wenn ihre Tochter ihr das Geld, das sie dafür zu fordern hatte, begahlt hätte. Sie erreichte aber diesen Zweck nicht bei ihrem Kommen frühmorgens gegen 6 Uhr, und fand sich daher kurz vor Mittag zum zweiten Male ein und zwar ziemlich erregt, denn sie sprach ihrer Tochter davon, daß ihre Verhältnisse wieder einmal den Gesprächsstoff in der Fabrik in Destrich bildeten und kollidierte dadurch mit einem in der Destricher Fabrik arbeitenden Jassen desselben Hauses, welcher, als die Frau, zur Rede gestellt, ihm unangenehm wurde, ihr mehrfach gelinde Stöße mit der Faust versetzte, daß sie zur Erde stürzte. Ihrem Schwiegermutter, welcher zusammen mit dem Manne in derselben Fabrik arbeitete, war diese Szene sehr unangenehm. Er wollte den Streit schlichten, rief dabei die immer höher gewordenen Frauen auseinander und versetzte seiner Schwiegermutter dabei auch seinerseits einen Stoß, welcher für sie verhängnisvoll werden sollte. Rüdlig's stürzte sie die 9 Stufen der Treppe hinab auf das Pflaster, brach dann zusammen und blieb liegen. Der Sturz hatte ihr das Rückgrat gebrochen und ihren alsbaldigen Tod herbeigeführt. Knipp, der Schwiegermutter, stand gestern vor der Strafkammer, der fahrlässigen Tödtung beschuldigt und wurde, während der Staatsanwaltschaft eine 9monatliche Gefängnisstrafe wider ihn beantragt hatte, in 3 Monate Gefängnis genommen. Von der erlittenen Unteruchungshaft wurden ihm 14 Tage auf die Strafe angerechnet.

Zigeunerplage. Nach dem Hochheimer Markt macht sich auch bei uns die Zigeunerplage wieder fühlbar. So passierten gestern Nachmittag 2 Wagen dieser braunen Gefellen unsere Stadt und machten eine kurze Rast in der Vorstraße. Ein berittener Schuttmann trieb die ganze Gesellschaft nach der Richtung Gausshausen über die Grenze.

Unfall. Der Bureauverwalter einer hiesigen Zeitung gerieth heute mit beiden Händen in eine Druckmaschine und erlitt erhebliche Verletzungen. Wahrscheinlich muß ein Finger amputiert werden.

Taschendiebstahl. In dem von Kofel gestern um 1.16 Uhr abgehenden Zuge wurde einer Frau von Eddersheim, als sie saß den Wagen bestiegen hatte das Portemonnaie mit 12 M. gestohlen. Sie hatte das Geld kurz vorher für ihre Tochter als Krankengeld erhoben. Der Taschendieb konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Verhaftet wurde gestern Abend in der Herberstraße ein junger Mann, welcher seinem Schloßkollegen Geld und Kleider gestohlen hatte. Er wurde nach dem Polizeigefängnis gebracht. Man fand in der rechten Hosentasche des Menschen einen scharf geschliffenen Dolch, der ihm abgenommen wurde.

Verhaftet wurde gestern ein Weibergeselle, welcher sich größere Unordnungen in seinem Prinzipal gegenüber hat zu Schulden kommen lassen.

Die Ohrfeigen des Futtermeisters. Die Soldatenmishandlungen bei der 5. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 62 in Mainz beschäftigten am Montag, auch das Oberkriegsgericht in Frankfurt. Der Unteroffizier Franz Robert Hoffmann war Futtermeister der Batterie und hatte, wie wir i. Z. berichteten, seine Untergebenen im Stalle wegen kleiner dienstlicher Versehen regelmäßig geohrfeigt. Das Kriegsgericht stellte damals 693 Einzelfälle von Mishandlungen fest, von denen jedoch 638 bloße Ohrfeigen waren, und deshalb als „minder schwere“ Fälle angesehen wurden. Das Gericht hatte dafür eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis ausgesprochen mit Rücksicht auf das gute Führungszugewinn des Angeklagten und um ihm die Möglichkeit besseren Fortkommens nicht abzuschneiden. Der Verurtheilte beruhigte sich bei dem Erkenntnis; der Gerichtsherr jedoch legte Berufung ein und so kam der Fall vor das Oberkriegsgericht des achtzehnten Armeekorps. Die Verhandlung konnte erst am Nachmittag beginnen, weil der Angeklagte, der im Mainzer Untersuchungsgefängnis sitzt, nicht rechtzeitig nach Frankfurt übergeführt worden war. Wie es heißt, war die Ladung an die Kommandantur und nicht an das Regiment gegangen. Die Verweisaufnahme ergab nichts Neues; aber das Oberkriegsgericht hielt mit dem Gerichtsherrn eine höhere Gesamtstrafe für angezeigt. Es erkannte deshalb auf ein Jahr Gefängnis und außerdem auf Verlust der Treuen.

Durchgegangenes Pferd. Heute Morgen wollte der Führer eines Milchwagens der Molkerei „Viebrich“ aus der Kordstraße im Trab um die Ecke der Dohlsheimerstraße biegen. Dabei nahm er die Kurve zu kurz und das Pferd glitt in Folge des nassen Bodens aus. Die Folge war, daß der Wagen samt seinem Inhalt umfiel, und die Kammern und Hölzer sich ihres Inhalts entleerten. Das Pferd selbst ging mit dem vorderen Theil des Wagens durch und wurde an der Wirthstraße aufgehalten. Schwer verletzt wurde es in den Stall einer naheby Pferdbehandlung gebracht.

Kinderdarstellung im Volkstheater. Das vorzügliche Programm, welches durch verschiedene Spezialitäten wie Paul Sandors Burlesque Circus, die Rennfahrer usw. für Schüler- und Kinderdarstellungen außerordentlich geeignet ist, hat die Direktion auf vielfachen Wunsch veranlaßt, Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr noch eine Schüler- und Kinderdarstellung bei freien Preisen zu veranstalten. Karten für diese Vorstellung sind ab heute an der Kasse zu haben. Abends 8 Uhr ist große Abenddarstellung zu gewöhnlichen Preisen mit Gültigkeit der Vorzugskarten.

Verein der Schuhwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend. In der am 9. d. M. in Friedrichshof, dahier, stattgefundenen konstituierenden Versammlung, an der ca. 30 Inhaber hiesiger Schuhgeschäfte theilnahmen, wurden die folgenden Herren mit der Führung der Geschäfte des Vereins beauftragt: E. Rumpf, 1. Vorsitzender, M. Goldschmidt, 2. Vorsitzender, E. Ohly, 1. Schriftführer, J. Fiedler, 2. Schriftführer, C. Schramm, Kassierer, W. Ernst und C. Herbig, Beisitzer. Diese Herren nehmen Anmeldungen jederzeit entgegen. Die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister ist eingeleitet.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Beuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Als einfach „unersehlich“

wird Kathreiners Malzkaffee von vielen Hausfrauen bezeichnet. Dilem Urteile muß Jeder unbedingt bestimmen, der die vielen Vorzüge aus Erfahrung kennt, die Kathreiners Malzkaffee tatsächlich in sich vereinigt und die ihn hoch über alle ähnlichen Erzeugnisse stellen, Jeder, der sich von seiner Weltbekanntheit, von seinem Wohlgeschmack und seiner Billigkeit durch die Praxis überzeugt hat.

Der Gesamtanfrage unseres Blattes liegt ein Flugblatt des Nationalliberalen Wahl-Comitees bei.

Der heutigen Gesamt-Anfrage liegt eine Wahlzeitung des Freisinnigen Wahl-Comitees bei.

Viele 1000⁰⁰

im Gebrauch!

Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich die **Sanitas Monats-Binden**

im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dtz. Mk. 1.—

bei 6 Dtz. porto- und spesenfrei.

Verstellbare Gürtel dazu Stück Mk. 1.—

Probefinde zur gef. Prüfung kostenfrei!

Carl Claes, Versandt, Wiesbaden.

Abthlg. Bahnhofstr. 3.

Chic! Modern!

Damen-Jackets u. Kleider-Stoffe für die Winter-Saison sind eingetroffen.

J. Jumann, Welt-Credit-Haus,

Kleine Anzahlung! Breitenstrasse 4, I.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener Generalanzeiger.

Landtagswahl!

Wir fordern unsere Anhänger dringend auf, pünktlich bei der Wahl zu erscheinen. Die Wahl dauert nur kurze Zeit und die kleinste Verspätung kann den Verlust des Stimmrechts zur Folge haben.

314

Das freisinnige Wahlkomitee.

Die Verkündung der Wahlresultate findet von 5 Uhr an im Gambrinus (Markstraße) statt.

Liberales Wähler!

Die Nationalliberalen haben die Nachricht un widersprochen gelassen und damit bestätigt, daß ihre Wahlmänner schon gleich im ersten Wahlgang für den Kandidaten der Konservativen stimmen wollen, falls für diese mehr Wahlmänner gewählt werden sollten, als für die nationalliberale Partei selbst.

Kein wahrhaft liberaler Mann, der ehrlich wünscht, daß unsere stark bekämpften nassauischen Simultanschulen im kommenden Landtag einen zielbewußten und kräftigen Fürsprecher haben, kann angesichts dieser Thatsache nationalliberale Wahlmänner wählen, sondern muß für Wahlmänner stimmen auf den liberalen Kandidaten:

Dr. Müller-Sagan.

Liberales Handwerker!

Laßt Euch nicht irre machen durch die Aufstellung eines sogenannten Handwerkerkandidaten denn Nationalliberale und Konservative haben verabredet, daß schon gleich im ersten Wahlgang ihre Wahlmänner dem Kandidaten derjenigen Partei ihre Stimme zu geben haben, für welche die meisten Wahlmänner gewählt worden sind. Wer darum die Wahl des nationalliberalen Kandidaten aus guten Gründen verhindern will, der wähle gleich Wahlmänner auf den freisinnigen Kandidaten:

Dr. Müller-Sagan.

Der Zweck heiligt die Mittel!

Ich habe bereits öffentlich erklärt, daß ich dem am Tage der Reichstagswahl verbreiteten antisemitischen Flugblatte fern gestanden, daß ich dasselbe nicht geschrieben habe und nicht habe schreiben lassen, und daß ich für solches keinen Pfennig bezahlt habe. Und das Gleiche hat die nationalliberale Parteileitung bezüglich ihrer erklärt.

Ich habe weiter öffentlich ausgesprochen, daß, als ich von dem Flugblatte auch **nur gehört**, ich sofort nach der Druckerei gesandt und den Drucker dringend habe bitten lassen, von der Herausgabe abzusehen; daß ich dem Druckereibesitzer später auch noch persönlich die gleiche Bitte vorgetragen und von diesem daraufhin die Zusicherung erhalten habe, das Flugblatt solle nicht veröffentlicht werden.

Trotzdem bringt die freisinnige Wählerzeitung Artikel in welchen ich in mehr oder weniger versteckter Weise als Antisemit hingestellt werde.

Glaubt die freisinnige Wählerzeitung im Ernst damit Juden oder christliche Wähler für sich gewinnen zu können?

Daß hiermit nur **Stimmung** getrieben werden soll, ist zu offenkundig und den vornehm denkenden Wähler stößt ein solches Verfahren ab.

Die Juden selbst aber sind durch die Vorkommnisse im Wahlkreis Torgau-Liebenwerda, die noch nicht vergessen sind, doch stufiger geworden, wie die freisinnige Wählerzeitung dies anzunehmen scheint.

Dort hat bekanntlich das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Centralstelle der freisinnigen Volkspartei in Berlin, Herr Rektor Kopsch, der von vielen Seiten als Nachfolger von Herrn Richter genannt wird, und der bei der Reichstagswahl auch hier eine Rede gehalten und darin unwahre Behauptungen bezüglich meiner Person ausgesprochen hat, nach einem in Zeitungen erschienenen Schreiben des Schriftführers des freisinnigen Wahlvereins in Torgau, Herrn Ewald Conrad, im Jahre 1898 von der Aufstellung des in's Auge gefaßten Kandidaten, Herrn Bernstein, abgerathen und unter anderem auch geäußert:

— Ihr — werdet doch keinen Juden wählen!

Und als man ihm darauf erwidert hat, Herr Bernstein sei kein Jude, so hat Herr Kopsch nach der Behauptung von Herrn Ewald Conrad erwidert:

Er ist aber doch ein getaufter Jude!

Herr Kopsch hat diese Äußerungen in ihrem Wortlaut jüngst bestritten, dem Sinne nach, soweit mir bekannt geworden ist, nicht.

Als Grund dafür, daß er von der Aufstellung eines Juden damals abzusehen gerathen hat, hat er die Verhältnisse in dem fraglichen Wahlkreise angeführt.

Herr Ewald Conrad hat seine Behauptungen, soviel ich habe erfahren können bis heute aufrecht erhalten.

Ob **Herr Rektor Kopsch** den Rath, den ihm angesehene Zeitungen gegeben haben, die wirkliche Sachlage durch die Gerichte zweifellos klar stellen zu lassen, befolgt hat, oder nicht, ist mir nicht bekannt.

Ob **ich das** antisemitische Flugblatt bezahlt und herausgegeben habe, und ob solches gegen oder mit meinem Willen veröffentlicht worden ist, wird dagegen durch die Gerichte, und hoffentlich recht bald, unter Eid festgestellt werden.

Bartling.

Offene Stellungnahme zu Artikeln in der Freisinnigen Wählerzeitung Kein Ruck nach links — kein Ruck nach rechts.

Richtig ist, daß bei der gegenwärtigen Landtagswahl in manchem Wahlkreise eine Annäherung der liberalen Parteien angestrebt und auch erreicht worden ist und richtig ist auch, daß an den darüber gepflogenen Verhandlungen Herr Dr. Müller-Sagan und Herr Richter teilgenommen haben.

Die nationalliberale Partei erkennt auch gern an, daß allem Anschein nach die freisinnige Volkspartei **heute** auf eine Einigung Wert zu legen beginnt.

Wenn aber die freisinnige Volkspartei eine solche Einigung **ernstlich** will, dann soll sie daran nicht die Bedingung knüpfen, daß die nationalliberale Partei **einen Ruck nach links**

macht.

Die nationalliberale Partei denkt **ebenso liberal**, wie die freisinnige Volkspartei und **handelt liberaler**.

Dafür hat sie Beweise aufzuweisen:

Alle großen Siege, durch welche sich der Gesamtwohlstand des deutschen Volkes von Jahr zu Jahr gehoben hat, — durch die Deutschlands Macht und Ansehen gegründet worden ist, — sind **ausnahmslos** durch ihre thätige Mitarbeit und Mithilfe zu Stande gekommen.

Die freisinnige Volkspartei hat **vielen** dieser wichtigen Siege ihre Zustimmung versagt und sogar **gegen** sie gestimmt.

Wenn somit **Thatsachen** beweisen, so muß Jedermann zugeben, daß die nationalliberale Partei in der Vergangenheit **thatsächlich weit fortschrittlicher gehandelt, nicht gesprochen** hat, wie die **freisinnige Volkspartei**, sowie, daß sie stets auf **nationalem Boden** gestanden hat.

Die **nationalliberale** Partei hat deshalb auch nicht die geringste Veranlassung, einen Ruck nach **links** zu machen.

Sie macht aber auch **keinen Ruck nach rechts**.

Sie hat vor Jahren gefehlt, ihre Fehler eingesehen und sich Lehren daraus gezogen. — Schon seit langer Zeit ist sie bemüht, die begangenen Fehler wieder gut zu machen — diese in Zukunft zu vermeiden.

Sie wird den Weg, den sie die letzten Jahre gegangen,

den goldenen Mittelweg

in Zukunft weiter gehen.

Daß sie diesen wieder gegangen und **praktische** Politik trieb, hat ihr das Vertrauen der Wähler wieder gewonnen,

hier in Nassau, wie im ganzen Reich!

Würde sie sich neuerdings verleiten lassen, einen anderen Weg einzuschlagen, so würde sie zweifellos das Vertrauen der Wähler wieder verlieren.

Will die freisinnige Volkspartei diesen allein richtigen Weg in Zukunft mit ihr gehen, so wird das von allen liberalen, auf nationalem Boden stehenden deutschen Männern freudig begrüßt werden.

Daß die nationalliberale Partei des hiesigen Wahlkreises eine Annäherung der liberalen Parteien schon vor Jahren angestrebt hat, das beweist der Inhalt der bekannten Schreiben, in welchen die nationalliberale Partei auf Veranlassung des Unterzeichneten der freisinnigen Volkspartei ein Zusammengehen der liberalen Parteien bei den damaligen Wahlen auf der Grundlage vorgeschlagen hat, daß von den beiden Mandaten, — Reichstag und Landtag — jeder Partei eins zufallen möge.

Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei hat diesen ihm von der nationalliberalen Parteileitung schon vor 2 Jahren gemachten Vorschlag abgelehnt.

Daß viele **freisinnige Wähler** dies schon damals tief bedauert haben, ist allgemein bekannt.

Da die freisinnige Volkspartei damals auch den ihr von der nationalliberalen Partei gemachten Vorschlag, — über ein Zusammengehen wenigstens verhandeln zu wollen — abgelehnt hat, konnte letztere nicht wohl erwarten, daß die **nationalliberale** Partei bei den diesmaligen **Wahlen** abermals mit Vorschlägen an sie heranträte.

Wünschte die freisinnige Volkspartei bei den jetzigen Wahlen hier ein Zusammengehen, so wäre es diesmal an ihr gewesen, der nationalliberalen Partei diese ihre Wünsche bekannt zu geben.

Die Leitung der **hiesigen freisinnigen Volkspartei** ist es somit, die dem Beispiel der Berliner Führer nicht gefolgt ist.

Zimmer offen und ehrlich und nicht selbst begangene Fehler anderen in die Schuhe schieben!

Bartling.

Die große liberale Mittelpartei.

In letzter Zeit und insbesondere nach der Reichstagswahl fordern freisinnige und demokratische Zeitungen laut einen festen Zusammenschluß **liberaler** Wähler. Sie fordern auf, eine

liberale Mittelpartei

zu bilden. —

Die Aufforderung wird stets nur an die Wähler der „**liberalen**“ Parteien gerichtet.

Ob sie darunter auch die „**nationalliberalen**“ Wähler rechnen, das lassen die freisinnigen Zeitungen im Dunkeln.

Und ebenso sprechen die freisinnigen Zeitungen sich darüber nicht aus, **wie** sie sich die Bildung einer solchen

liberalen Mittelpartei

denken, und auf welchem Programm und welchem Boden diese stehen soll.

Auch ich habe mich schon wiederholt in öffentlichen Versammlungen für die Bildung einer **liberalen Mittelpartei** ausgesprochen.

Schon am 25. Oktober 1898 habe ich — nach einem Bericht des Rheinischen Kuriers vom 26. Oktober 1898 Nr. 296 — (nachdem ich vorher die wirtschaftliche Lage besprochen hatte), daran anschließend wörtlich folgendes erklärt:

„Dazu bedarf es einer starken liberalen Mittelpartei, die dem Ansturm der von rechts und links kommenden Bestrebungen Widerstand entgegensetzt, die da, wo es erforderlich ist, die Regierung kräftig unterstützt, die aber der Regierung auch allezeit und wirksam entgegentritt, wenn diese Wege einschlägt, die der Gesamtheit nicht dienen und die etwa Volksrechte bedrohen könnten. — Diesen Wunsch habe ich auch von Männern der mehr links stehenden Parteien häufig aussprechen hören, und es ist die Pflicht eines jeden liberalen Mannes, der die Nichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Zusammengehens einseht, dabei mitzuwirken, daß eine solche Mittelpartei gebildet wird. Das ist aber nur dann zu erreichen, wenn sich alle liberalen Männer um die nationalliberale Partei sammeln und diese auf das Fundament stellen, auf dem eine große liberale Mittelpartei nur stehen kann.“

Ich darf also wohl für mich in Anspruch nehmen, vor 5 Jahren schon die Bildung einer

starken liberalen Mittelpartei

gefordert zu haben. —

Den jetzigen Ruf der liberalen und demokratischen Zeitungen gegenüber nach einer solchen Partei erkläre ich, daß wir

die liberale Mittelpartei

haben, daß

die nationalliberale Partei

diese starke liberale Partei bereits ist und bildet.

Sie war in früheren Jahren die **einzige Ausschlag gebende liberale Partei**. — Ihre Abgeordnetenzahl im Reichstag betrug in ihrer Blütezeit 155. —

Daß sie zurückging, daran tragen einzig und allein die Abspaltungen durch die Sezession Schuld, deren Mitglieder heute der freisinnigen Vereinigung und freisinnigen Volkspartei angehören. — Kehren diese wieder zur heutigen nationalliberalen Partei zurück, der sie früher angehört haben, — wenn die Partei damals auch einen anderen Namen trug —, so sind damit die Wünsche aller wirklich liberalen **Wähler**, die auf nationalem Boden stehen, verwirklicht.

Für die nationalliberale Partei haben bei der letzten Reichstagswahl zirka 2%, mal mehr Wähler gestimmt, wie für die freisinnige Volkspartei und über 6 mal mehr Wähler, wie für die freisinnige Vereinigung. —

Diese Zahlen liefern den schlagendsten Beweis, daß die nationalliberale Partei mit Recht für sich in Anspruch nehmen kann, in höherem Maße das Vertrauen der Wähler zu besitzen, wie die anderen liberalen Parteien zusammen genommen. —

Daraus folgt aber auch, daß die letzteren sich der **nationalliberalen** Partei — der stärkeren Partei — nähern müssen, wenn eine

starke liberale Mittelpartei,

die **alle** liberalen Wähler umfaßt, gebildet werden soll. —

Daß die **nationalliberale** Partei einen solchen Zusammenschluß **gern** begrüßen wird, ist eine feste Ueberzeugung, — ebenso, daß deren Wünsche dann auch nach Möglichkeit berücksichtigt werden. —

An den Wählern der links liberalen Parteien liegt es allein, ob eventuell gegen den Willen einzelner ihrer Führer die

große liberale Mittelpartei

kein Traum und frommer Wunsch bleiben soll. —

Bartling.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 265.

Donnerstag, den 12. November 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bezw. dauernd überwiesen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsaufsichtsrat anliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsaufsichtsrat zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofsverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeitdauer der Pachtung bezw. Erwerbung	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums		Im Urnenhain
		ein Platz	ein Platz	ein Platz	ein Platz	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	300	300	400	350	300

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Pflanzung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bezw. Besitzer der Urnenstätten; zur Anbringung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofsverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufsichtsrat angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1903/04 erforderlichen **Paserguthe** — ungefähr 12—1500 kg. — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis **Donnerstag, den 12. November, vormittags 10 Uhr**, im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. November 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung

Auf Ersuchen des **Königlichen Garnison-Kommandos** wird **wiederholt** darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des **Exerzierplatzes** an der Schiersteinerstraße mit **Saßfuhrwerk** verboten ist.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des §. 368 pos. 9 des Strafgesetzbuches bestraft.

Wiesbaden, den 5. November 1903.

107

Der Oberbürgermeister.

Staats- und Gemeindesteuer.

An die Einzahlung der **3. Rate Steuer** für 1903 wird hierdurch mit dem Bemerkern erinnert, daß mit dem Mahnverfahren am 16. d. Mts. begonnen wird.

Wiesbaden, den 11. November 1903.

292

Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung

Die Abgabe der auf der städtischen Gasanstalt gewonnenen **Kokes** erfolgt vom **1. November 1903** ab unter den nachstehenden Bedingungen:

Es werden zum Verkauf gestellt:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes zum Preise von M. 0.95,
" **II:** Gefiebte Stück-Kokes " " " 0.80,
" **IIIa:** Gebrochene Klein-Kokes " " " 0.80,
" **IIIb:** Gefiebte Klein-Kokes " " " 0.60

pro Zentner (50 kg) lose Gasanstalt, beziehbar in offenen Wagenladungen und in jeder beliebigen Menge.

Die Sorte IIIa ist ein kleiner Ruß-Kokes von vorzüglicher Qualität und bietet mehr Sicherheit gegen Verunreinigungen wie die Sorte IIIb, welche als Auschuß-Ware zu betrachten ist.

Wird eine Anlieferung der Kokes nach den Häusern oder Lagerplätzen der Abnehmer gewünscht, so kann der Bezug sowohl in offenen Wagenladungen von je 500 kg als auch in einer beliebigen Zahl von plombirten Säcken mit je 50 kg Netto-Inhalt erfolgen und werden in diesen Fällen berechnet:

A. Für eine offene Wagenladung von 500 kg frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 10.50,
" **II:** Gefiebte Stück-Kokes " 9.—,
" **IIIa:** Gebrochene Klein-Kokes " 9.—,
" **IIIb:** Gefiebte Klein-Kokes " 7.—.

B. Für einen plombirten Sack mit netto 50 kg Inhalt, frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

I: Gefiebte Klein-Kokes M. 1.10,
" **II:** Gefiebte Stück-Kokes " —.95,
" **IIIa:** Gebrochene Klein-Kokes " —.95,
" **IIIb:** Gefiebte Klein-Kokes " —.75.

C. Bei Lieferungen nach entfernteren oder höheren Stadttheilen, welche in der festgelegten, äußeren Zone liegen, wird ein Zuschlag von **50 Pfg.** für eine offene Wagenladung von 500 kg bezw. ein solcher von **5 Pfg.** für jeden einzelnen Sack berechnet.

D. Lieferungen nach Stadttheilen, welche außerhalb der äußeren Zone liegen, finden nur in vollen Wagenladungen von 500 kg statt und werden hierfür berechnet:

Für eine offene Wagenladung von 500 kg. frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 12.—,
" **II:** Gefiebte Stück-Kokes " 10.50,
" **IIIa:** Gebrochene Klein-Kokes " 10.50,
" **IIIb:** Gefiebte Klein-Kokes " 8.50.

Für eine Wagenladung von 10 plombirten Säcken mit je netto 50 kg Inhalt frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 12.50,
" **II:** Gefiebte Stück-Kokes " 11.—,
" **IIIa:** Gebrochene Klein-Kokes " 11.—,
" **IIIb:** Gefiebte Klein-Kokes " 9.—.

Vorausgesetzt ist, daß die betr. Häuser oder Lagerplätze über befestigte Fahrwege zu erreichen sind.

E. Lieferungen nach Dohheim und Sonnenberg finden unter denselben Bedingungen wie unter D statt, jedoch mit einem Zuschlag von **50 Pfg.** für jede Wagenladung von 500 kg.

Bestellungen werden nicht auf der Gasfabrik und auch nicht brieflich, sondern ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16 gegen Postanweisung (bestellgeldfrei), oder Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienststunden mündlich gegen Baarzahlung entgegengenommen und wird jede weitere gewünschte Auskunft, insbesondere über Vorrath und Lieferzeit ebendasselbst erteilt.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1903.

9837

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in **Gärten** liegenden **Wasserleitungen** u. zu **entleeren** und **Hausleitungen** u. soweit erforderlich mit ausreichenden **Schutzvorrichtungen** gegen **Einfrieren** zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswerth ist.

Insgesondere wird auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 4. November 1903.

52

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Freiwillige Feuerwehr.

III. Zug.

Nachfolgend benannte Geräte des dritten Zuges als: Leiter 3, Feuerhaken 3, Handspritz 3 und Reiter 3 stehen von heute ab in der **Kemise am Marktplatz** (frühere Feuerwache).

Wiesbaden, den 29. Oktober 1903.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1903.

A. Fahrbahnpflaster.

1 qm kostet mit:

- 1er Klasse:** Granit, Syenit, olivinfreier Diabas u. s. w.
a) mit Pechfugendichtung . . . 18.70 M.
b) ohne . . . 17.20 "
- 2er Klasse:** Basalt, Schlackensteine, Anmesit, Olivindiabas, Melaphyr usw.
a) mit Pechfugendichtung . . . 14.00 "
b) ohne . . . 12.50 "
- Einfahrt- oder Rinnenpflaster** . . . 10.60 "
- Chausstrich** . . . 5.50 "
- Provisorische Fahrbahnpflasterung** . . . 3.80 "
- Fahrbahnregulierung** . . . 2.05 "
- Kleinpflaster** . . . 6.50 "
- Gedachte Stüftung (provisorische Fahrbahn-
befestigung)** . . . 3.80 "

B. Schwegelpflaster.

1 qm kostet mit:

- Steinplatten (Melaphyr oder Basalt)** . . 7.80 "
 - Mosaik:**
a) gemauert . . . 6.90 "
b) ungemauert . . . 4.70 "
 - Cement** . . . 8.20 "
 - Asphalt** . . . 7.50 "
- 1 lfd. m kostet:
- Bordsteineinfassung:**
a) aus Basaltlava auf Beton . . . 9.00 "
b) " Granit " " . . . 10.70 "
 - Saumstein** . . . 2.80 "

C. Sonstige Ausstattung.

- Ausführung von Erdbarbeiten im Auftrag
und Abtrag** . . . 1/3 Kosten
und 10% Zuschlag
- 1 Frontmeter = lfd. m kostet für:**
- Straßenrinnen-Einlässe** . . . 5.50 M.
- Baumpflanzung:**
a) einreihig . . . 2.50 "
b) zweireihig . . . 5.00 "
- Beleuchtungs-Einrichtung** . . . 2.00 "

Vorstehender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1904 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 26. Mai 1903.

Stadtbauamt.

Feuerwehr-Dienstpflicht.

Den hiesigen männlichen Einwohnern, welche nach den Bestimmungen der §§ 3, 4 und 5 der Polizeiverordnung feuerwehrdienstpflichtig sind, haben dieser Tage schriftliche Vorladungen erhalten, nach welchen sie sich bis zum 30. November d. J. auf dem **Feuerwehrebureau Rengasse 6**, Vormittags von 8—12^{1/2} Uhr, anzumelden haben.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1903 mit Geldstrafe von 1 bis 30 M. belegt.

Wiesbaden, im November 1903.

9948

Die Branddirektion.

Verdingung

Die Lieferung von **500 cbm Grobschotter** aus Hornsteinsporphyr, Korngröße 40—60 mm, für die Bauberwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Sporphyr verdingene Angebote“ sind spätestens bis

Montag, den 23. November 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1903.

Stadtbauamt,

Abteilung für Straßenbau.

178

Bekanntmachung

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — **Oktober bis einschließlich März** — um 10 Uhr Vormittags.

Städt. Accise-Amt.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. November 1903. (aus amtlicher Quelle).

Allesaal, Taunusstrasse 3.
Caspar, Fr., Frankfurt
Heinrich, Frankfurt
Maurer m. Fr., Epen

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Hecht, Offenbach
Reinecke, Gleiwitz
Beck m. Fr., Bromberg
Krtmer, Mülheim
Gebhard Fr., Grosslichterfelde
Tonger Köln
Hemmerich Frankfurt

Einhorn, Marktstrasse 30.
Belau, Berlin
Horn Berlin
Molzer Chemnitz
Schitt, Speyer

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Drouven Koblenz
Müller, Frankfurt

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
Freund Köln
v. Mitzlaff r. m. Bed., Hannover

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Dillenburger, Köln
Koenig Berlin
Bender Hanau

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Miedaella Berlin

Grüner Wald,
Marktstrasse.
Daube Heilbronn
Ermer Elberfeld
Keller Nürnberg
Liebenheim Berlin
Linsenmeyer Düsseldorf
Heymannkohn Berlin
Goldbeck Frankfurt
Me. er St. Goar
Dahlmann Berlin
Wolf Schweinhart
Kaufmann Köln
Barmann Hannover
Schmitt München
Schroeder Kreuznach
Bauer Lehr
Mahn Landau
Kalm Berlin
Schroeder Delitzsch
Müller Hemelingen
Leo Suhl
Gunter Hanau
Morawe Landshut
Krohnheimer Fürth
Schmitt Frankfurt
Lehr Frankfurt
Weill Cognac
Weinberg Krefeld
Neumann Berlin
Hartzfeld, Aachen
Schwalb, Offenbach
Salzer Berlin
Mohr Kannstatt

Happel, Schillerplatz 4.
Kreuder m. Fr., Berlin
Scheurer Hannover
Hauser Hannover
Hamm, Elberfeld

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Simon, r. Neuss
Maedicke r. m. Bed. Berlin

Kaiser Friedrich,
Nerostrasse 35-37.
Brück m. Fr., Frankfurt
Cenzius Fr., Aschaffenburg
Jetter m. Fr., Frankfurt
Liebermann Fr., Frankfurt

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
v. Leveto, Mainz
Kölnischer Hof,
kleine Burgstrasse.
Hagedorn, Bremen
Roth m. Fr., Koblenz
Schuch, Köln

Krone, Langgasse 36.
Weissensee Fr., Fulda
Rauch, Fr., Kallisch
Wagner, Fr., Fulda

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Mallmann Roermond
Frank, Paris
Schinkel, Stuttgart
Jones Fr., Chicago
Follitt Fr., Granville
Juper Fr., Chicago
Halderman Detroit
Halderman Fr., Detroit
Weydekamp Iserlohn

Hotel Nassau (Nassauer
Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Mauthon, Wien
Eichwede m. Fr., Berlin
Kramer Boppard
Brugmann Dortmund
Gildenpennig Stassfurt

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.
Wendling Stockach
Fauske, Köln
Held, Ludwigsburg
Keller Koblentz
Weil Mannheim
Spangler, Chemnitz
Billep, Magdeburg
Henning, Bremen
Ueberschaer, Düsseldorf

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24.
Billing m. Fr., Dresden
Hotz, Piefelbach

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
Eingruba, Fr., Magdeburg
Meyer, Koblenz
Binsack, Schweinfurt
Heimann Dauborn
Riechels m. Fr., Antwerpen

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Jamin Oberursel

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Schneidt, Würzburg
v. Stechow Frankfurt

Reichspost,
Nicolastrasse 16.
Blow Würzburg

Rheinhotel,
Rheinstrasse 16.
Hammer, Fr., Frankfurt
Schlicht, Fr., Trier
Herrmann Berlin
Engel Halle

Hotel Ries, Kranzplatz.
Freitag, Eisenach

Rose, Kranzplatz 7. 8 u. 9.
Hauser m. 2 Töchter. Wien
Viering m. Fr., Bielefeld

Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse.
Banverd, Lausanne

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 6.
Steinberg, Limburg
Bartschell Hanau
Kirschberger Frankfurt
Vesda Leskevatz
Hartmann, Nauborn
Wallerstein Köln
Schilling Hanau
Döllmann, Frankfurt

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Kuss Trier
Eckard Trier
Stichling, Fr. Genf
Maurer Fr., Essen

Taunus-Hotel
Rheinstrasse 19.
Machenbrauer, Prim
Hofmann, Linz
Moens Mainz
Mühl, Dinkirchen
Burger Paderborn

Union, Neugasse 7.
Stiehl, Hamburg
Simon, m. Fr., Langen

Victoria, Wilhelmstrasse 1.
Roth Ems
Frey 2 Hrn. St. Georgen
Rehe, Köln
van Veen Fr., Amsterdam
Wetzel Emmerich
Hilgard, England
Hilgard, Fr., England

In Privathäusern:

Pension Credo,
Leberberg 1
Nierhaus, Barmen
Villa Frorath Leberberg 7
Schulte-Suntum, r. Bochum
Jacobini Fr., Krefeld
Pens. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.
Troost Fr., Arnheim
Lohe Fr., Elberfeld
Villa la Rosière,
Elisabethenstrasse 15.
Wilkinson Fr., London
Villa Roos-Rupprecht
Sonnenbergerstrasse 12
Boss-Jantzen m. Fr. Holland
Grönewold m. Fr., La Paz
Mühlhauser r. Fr. m. Tocht., Eden-
koben
Kurpark-Schlöss-
chen Parkstrasse 29.
Lormaison, Haag
Riek m. Fr., Gr.-Flottbeck
Bicker m. Fr., Elberfeld
Pilar Leipzig
Massonet m. Fam. Brüssel
Brainin m. Fam. Moskau
Pension Schupp
Luisenplatz 7
Fritz Lübeck
Geyer Frankfurt

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die 3. Rate Staats- und Gemeindesteuer pro 1903 ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens bis zum 15. dieses Monats in den Rassenstunden Vormittags von 8 bis 12 Uhr (Werktag) zu bewirken.

Sonnenberg, den 4. November 1903.

Die Gemeindefasse.

Forderungen an den Nachlass des Herrn Rittmeisters a. D. Ebmeier, Lugenburgplatz 1, bitte ich baldigst bei mir anzumelden.

Wiesbaden, den 9. November 1903.

Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger:

von Eck, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Dezember 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr, werden auf richterliche Verfügung die den Eheleuten Friedrich Wilhelm Säger und Karoline, geb. Hug, zu Dohheim gehörende Immobilien, bestehend in einem daselbst belegenen einstöckigen Wohnhause mit Kniestock, Scheune, Garten und Wiese nebst fünf in dasiger Gemarkung belegenen Aekern, zusammen an 17,054 Mark taxirt, auf dem Gemeindegemeindezimmer zu Dohheim zum drittenmale zwangsweise öffentlich versteigert.

Jedem Bestgebot wird ohne Rücksicht auf den Schätzungs- werth die richterliche Genehmigung ertheilt, soweit nicht die Vorschrift in § 59 pos. 3 der Nass. Exekutionsordnung entgegensteht.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht 12.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der Nassauischen Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Hauptkassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden, den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landesbank. Refler.

Diejenigen, welche verordnete Forderungen an den Nachlass des k. Aug. Waschniewski St. Schwalbacherstr. 8, haben, wollen dies innerhalb 8 Tage an den Unterzeichneten schriftlich einreichen!

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche dem Verstorbenen nach Schulden, aufgeföhrt, während dieser Zeit ihren Verpflichtungen bei dem Unterzeichneten nachzukommen.

Julius Götze, Hellmündstr. 41,
gerichtlich bestellter Nachlasspfleger.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe Spareinlagen an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 7471

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Donnerstag, den 12. November 1903,

Abends 9 Uhr,

im Clublokal „Zum Gambrinus“.

Touren-Berathung

über die im Jahre 1904 auszuföhrenden 8 Haupt-Wanderungen.

Der Vorstand.

Nassauischer Heilstätten-Verein für Lungenkranke.

Die diesjährige

ordentliche

General-Versammlung

Samstag, den 14. November, Abends 6 Uhr,
im Rathhaus, Bürgeraal, statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahlen zum weiteren Aufsicht.
5. Wahl von Rechnungsrevisoren.

Wir bitten unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

Wiesbaden, den 9. November 1903.

Der Vorstand:

Professor Kalle.

Arbeits-Nachweis.

suchen 1. 1. Verkäuferin, welche
11 Uhr Vormittags
in unserer Kasse einreicht.

Stellen-Gesuche.

Suche 1. 1. Verkäuferin, welche
in meinem Beise u. Wohl-
warentengeschäft auch gelernt, Stelle
ver Jan., wo Kost u. Logis im
Haufe, Lorenz u. Ochert, Am-
burg. 133

Junge Frau

sucht tagsüber Beschäftigung für
bessere Arbeit. Zu erst in der
Erped. d. Bl. 229

Junge Frau sucht für 1-2
Stunden Monatsstelle. Näh.
Heilstr. 33, Hrb. 1 St. 227

Alt. Mädchen 1. Monatsstelle
Wolfsrath. 7. Hrb. 2. 225

Eine rüch, geübte Friseurin
sucht Kunden 167
Hermannstrasse 13, 3 St.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Tüchtige 1375/61

Buchhandlungs-
Reisende u. Private

zum Vertrieb gangb. Werke
gegen 50% Provision sucht
Verlagsbuchhandl. Hartz,
Frankfurt a. M.

Alte angehende
Glasverföhierung-
Gesell. sucht an all. Plätzen
von Hessen 1379/61

thätige Mitarbeiter
geg. gute Bezahlg. Off. L. W.
1904 an Haufenstr. & Bogler K. W.
Frankfurt a. M.

Freiige, solide 1377/61
Acquisiteure

für Städt. u. Kinderverföh. gel.
geg. hohe sof. zahlbare Be-
zahlg. Auch Nichtschl. finden
Verföhigung.

„Prudentia“,
Subdir. Frankfurt a. M.,
Untermainquai 83.

Tücht. Bleiglasler
sucht 833/23

Joh. Kraef,
Bauverföhungs-Gesell.,
Koblenz a. Rh.

Tüchtige Knechte,
Burschen, Kellner, Kamli-
ten, bill. Louise Bärwinkel,
Stellungsvermittlerin, Halle a. S.,
Rexeburgerstr. 8. Keine Voraus-
zahlung. — Prosp. gratis. 1367/60

Taglich 10 bis 15 Mk. können
den Herrn jeden Standes durch
den Vertrieb meines neuen, leicht
verföhlichen patentamtlich gesch.
Raffin-Artikels verdienen. Off. u.
K. W. 2 an die Exp. d. Bl. 9650

Detailreisende,
welche sich d. Vermittlg. v. Ver-
föhungen guten Verdienst, ev.
auskömm. Lebensstellg. schaff.
woll., werden um Ang. ihre Adresse
ericht sub E. F. 568 an Haufen-
str. & Bogler K. W., Frank-
furt a. M. 1373/61

Verein für nützlichen
Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausföhliche Vermittlung
tätlicher Stellen.

Abtheilung für Männer
Arbeit finden:

Gärtner
Ofenheger
Keller-Küfer
Anstreicher — Tüncher
Schlosser
Wochen-Schneider
Schuhmacher
Spengler
Buntangestrichler
Heizkesselarbeiter
Fuhrknecht
Tagelöhner
Erdbauer

Arbeit suchen
Bau-Techniker
Buchbinder
Gärtner
Kaufmann
Monteur
Heizer
Tapetier
Buntangestrichler
Heizkesselarbeiter
Einflüsterer
Kantinenwärter
Baderheuer.

Verrechnungsbilgstellung
woll. verlange per „Postkarte“ die
Deutsche Vakanzenpost. Göttingen

Eine Kochfräulein sucht tagüber
Kochstelle. Näh. Heilendstr. 13,
Hrb. 2 r. 275

Weibliche Personen.

Eine braves Mädchen, welches
kochen kann, für bald gesucht
Heilstr. 15, Part. 240

Ein belährtes junges
Alleinmädchen
für kleine Familie sofort gesucht
233 Sedanplatz 4, 2.

Verkäuferin und
Lehrmädchen

gef. Kurz u. Wollwaren-Gesell.,
Marktstr. 6. 148

Tücht. Tailen- u. Rodarbeiterin,
sowie Friseurinnen sofort
gef. Heilendstr. 13, 1. 72

Ordentliche
Mädchen

vom Lande in kleinen Haus-
halt gesucht. 9993
Näh. in der Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen gef., welches zu
Haufe schlafen kann, Heilend-
strasse 28, 1 r. 40

Mädchen 1. d. Bögeln gründl.
erlernen Seidenstrasse 9,
Näh. 1 r. 9440

Jüngeres
Zweitmädchen

für besseren Haushalt gesucht.
bevorzugt solche, welche in Kinder-
pflege Erfahrung besitzen. 9490
Näh. in der Exp. d. Bl.

Christliches Heim

u. Stellennachweis.
Heilendstr. 20, 1. beim Sedanplatz.
Anständige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

Arbeitsnachweis
für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Bermittlung
Telephon: 2377.

Gedrüht bis 7 Uhr Abends
Abtheilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen

sucht tündig:
A. Köchinnen (für Privat),
Kellner, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Waid- u. n. Monatsfrauen
Küchenmädchen, Böglerinnen und
Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlen Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abtheilung II.
A. für höhere Berufarten:
Küchenmädchen u. Böglerinnen
Stüben, Hausböglerinnen, Kell-
nerinnen, Jungfern,
Geldschreiberinnen,
Erzieherinnen, Comptoiristinnen,
Verkauferrinnen, Bedienungsmäd-
chen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämmtl. Hotelver-
sonal, sowie für Pensionen
(auch auswärtig):
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Badmädchen,
Böglerinnen u. Haushälter-
innen, Koch-, Büffet- u. Service-
fräulein.

C. Centralstelle für Kranken-
pflegerinnen
unter Mitwirkung der 2 ärztl.
Bereine.

Die Adressen der frei gemeldeten,
ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
find zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Feste hohe
Vergütung.

erb. fleißige, solide Agenten für
Verk. „Bols“ u. Kind-Verföh. So-
fortige Anzahlg. für Tätig-
keit außer. Domizil wird. Spesen
verg. Off. sub. P. S. 31 M. an
Haufenstr. & Bogler K. W., Frank-
furt a. M. 1376/61

Haarzöpfe,
Scheitel, Stirnfrisuren
werden naturgetreu angefertigt u.
aufgearbeitet.

Puppenperücken in jeder
Aus-
führung von 1 Mk. an.

Köpfe ohne Korb v. 6 Mk. an.
Köpfe mit Korb v. 3 Mk. an.
Eingelie Teile zum Einsetzen
von 2 Mk. an fertig und reparirt
unter Garantie 39

K. Löbig, Friseur,
Heilendstr., Ecke Heilstr.

Alle Sorten Leder,
auch im Fußschuh, empfiehlt
billig

A. Nöbelheimer
Rauersgasse 10.

Verloren

am Montag ein Schwanzriemen
von der Schladbachstrasse bis
Kaiser-Friedrich-Ring. Abzugeben
Schladbachstrasse 12. 968

Auf zur Landtagswahl!

Bürger und Arbeiter! Wähler der 3. Klasse.

Zum ersten Mal seit Bestehen des preussischen Landtagswahlsystems, welches schon von **Bismarck** als das Elendestück aller Wahlgesetze bezeichnet wurde, tritt die sozialdemokratische Partei hier im Wahlkreis dem Gegner zum Trost in den Wahlkampf ein. Alle Parteien von der äußersten Rechten bis zur radikalen Linken suchen auch im hiesigen Wahlkreis mit Spott und Verleumdung uns zu überschütten. Anstatt mit vernünftigem Programm, das dem Volke allgemein zum Nutzen sein sollte, anstatt mit festem Muth für die Forderung des allgemeinen Volkswohls einzutreten, treten sie mit Schimpfen und Schmähungen gegen die Vertreter der unterdrückten Volksklasse auf den Kampfplatz und suchen sich dadurch aus der unangenehmen Lage, dem Volke irgendwelche bindende Versprechungen machen zu müssen, zu entziehen.

Abgesehen von Konservativen und Nationalliberalen, welche im Volke hinreichend bekannt sind, daß sie nur die Interessen der oberen Zehntausend vertreten, tritt als Dritter im Bunde der Alt-Bewerber des hiesigen Mandats, der Freisinn, auf den Plan.

Mit großem Lärm-Tummel und den alten Phrasen und Verleumdungen sucht Herr **Müller-Sagan** die Lust zwischen Freisinn und Sozialdemokratie zu erweitern und die Wähler der dritten Klasse für den Freisinn einzufangen.

Darum **Vorsicht**, Wähler der dritten Klasse! Laßt Euch nicht betören von dem Stören-Gefang des Freisinn; gebt ihm die richtige Antwort dadurch, daß Ihr nur den sozialdemokratischen Wahlmännern Euer Stimme gebt, zeigt, daß Euch das Gemeinwohl höher steht als die Interessen politischer bürgerlicher Parteien.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

NB. Die Wahl der dritten Klasse beginnt Donnerstag, den 12. November, punkt 4 Uhr.

Stimmzettel sind vor jedem Wahllokal zu haben!

282

Landtagswähler!

Die Wahl steht vor der Tür. Es sind 3 Kandidaten infrage:

1. Herr Kommerzienrat **Bartling**,
2. Herr Dr. **Müller-Sagan** aus Berlin,
3. Herr **H. Schneider** aus Wiesbaden.

Da kann die Wahl nicht schwer sein. Herr **Bartling**, ein Vertreter der Großindustrie, ist bereits **Reichstags-Abgeordneter**. Daran dürfte er genug haben. Wird er nun auch **Landtags-Abgeordneter**, so muß eins leiden. Herr Dr. **Müller** ist als Fremder mit Land und Leuten hier nicht vertraut, hat sich auch durch die Art seiner Agitation hier unbeliebt gemacht. Da bleibt nur

Herr Schneider.

Er ist unser geborener Landsmann, kennt Land und Leute und deren Schmerzen aus eigener Wahrnehmung, steht mitten im kleingewerblichen Leben. Er ist unser Mann. Muß es denn ein Berliner sein, der unseren nassauischen Wahlkreis vertritt? Muß es denn immer einer der oberen Behtausend sein? Darf es nicht auch einmal ein einfacher Bürger sein? Gebt die Antwort darauf, indem ihr nur solche Wahlmänner wählt, die für

Herrn Schneider

eintreten.

Der Wahlausfluß der Partei der Handwerker
und Gewerbetreibenden.

Heilanstalt für Puppen,

Kirchgasse 48.

Es werden behandelt und rationell geheilt alle Arten Puppenkrankheiten, Rumpf-, Arm- und Beinbrüche, Gliederreissen, Kopfweh und Augenleiden etc. Unentgeltliche Verpflegung, mässiges Honorar. Annahme von Patienten bis zum 5. Dezember 1903.

Hochachtungsvoll!

Der Puppendoctor

im Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

210

Koch- und Tafeläpfel,

verschiedene Sorten, in nur guter Waare, per Ctr. von 15 Mt. an empfiehlt

Sedanstr. 3. W. Hohmann, Telef. 564.



Gasthaus z. Gneisenau.

Morgen Donnerstag:

Wiegelsuppe.

278

Restauration „Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

Heute Donnerstag:



Wiegelsuppe.

Morgens: Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst, Schweinepfister.

284

Feiner Zahn.



Restauration Römerberg 21.

Heute Donnerstag:

Schlacht-Fest.

3 Doppel.



Restauration Storcheneß, Schulgasse 10.

Heute Donnerstag: Wiegelsuppe. Morgens Schweinepfister, Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut, Hasenbraten, sowie Hasenragout fortwährend frisch zu haben.

Preis Büchse. 800

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Gasarbeiten bleibt die Fennelbachstraße in Sonnenberg am Montag, den 16. Nov. d. Js. für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, 10. November 1903.

Der Bürgermeister: Schmidt.

305

Heute, Donnerstag, von Vormitt. 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung minderwertig befundene Fleisch eines Ochsen zu 35 Pfg. und zweier Schweine zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Deckreise.

in jedem Quantum zu haben „Thüringer Hof.“

9142

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 4. Ziehungstag, 10. November 1903. Vormittag.

Rur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

123 47 72 302 970 1083 105 87 241 304 514 87 681 779 823 2008

33 82 279 533 88 728 65 (1000) 7829 58 89 (1000) 978 3007 167 425

651 (1000) 64 780857 4039 (1000) 74 132 87 (500) 207 404 512 613 807

19 (500) 72 84 948 5076 84 378 430 88 517 34 47 620 788 78 979 6088

125 27 73 82 275 428 (500) 42 514 (500) 27 63 679 808 10 (500) 33 636

(3000) 95 7048 142 258 378 82 (1000) 453 87 597 639 (1000) 821 47

8412 520 851 976 9030 127 281 323 86 (3000) 484 874 81 835

10130 230 590 920 11529 626 942 12046 243 58 338 428 732 863

62 13087 384 (1000) 84 548 (500) 96 830 66 84 793 (1000) 822 36 940

141 1 37 85 411 60 61 522 632 796 (500) 989 15123 94 (3000) 95

277 1 2 71 (3000) 401 41 61 690 840 42 995 (500) 16119 291 (1000) 533

65 615 37 948 (500) 17071 377 3 8450 629 813 901 78 18041 190 254

62 (1000) 434 502 (500) 18 626 821 919 89 19186 271 (1000) 449 73

510 (1000) 63 674 702 47 841 934

20078 352 517 651 709 816 21100 218 377 89 416 687 745 842 (1000)

220 210 341 403 29 525 44 23087 126 54 405 661 833 56 24151 67 251

(500) 352 456 577 702 98 25038 100 (1000) 440 505 15 794 852 903

26010 282 384 417 504 (500) 54 78 84 941 27063 89 117 19 66 220 82

(1000) 438 369 (500) 416 521 605 775 87 92 (1000) 818 60 940 28001 77

145 281 432 606 742 57 877 90 91 918 29089 229 433 (500) 39 48 58

636 45 (1000) 47 93

30105 77 329 70 428 98 736 854 920 31000 23 116 78 223 337

453 567 (500) 99 630 40 93 (500) 819 32010 34 56 198 294 383 442 535

813 (500) 952 33150 286 87 381 500 (500) 10 79 93 658 78 80 81 (500)

817 34047 208 403 57 576 695 747 58 (3000) 870 942 35044 314

417 (3000) 896 (500) 901 (1000) 36071 123 234 (500) 475 (3000) 657

713 77 925 55 99 37400 525 646 751 38033 181 95 206 396 419 93 562

670 887 (500) 39352 434 43 568 70 75 (3000) 994

40064 208 10 28 40 309 (500) 438 59 41314 400 78 542 (500) 774

(500) 870 937 42010 366 417 18 610 (1000) 89 519 38 903 21 43 96

106 26 52 216 70 (500) 369 711 43 44042 76 239 46 79 306 77 515 612

22 76 708 996 (3000) 45344 61 456 576 606 890 (3000) 46081 43

133 235 5 1 95 635 60 730 861 920 47151 235 315 445 674 790 839

64 950 48011 32 286 376 586 49072 494 517 85 805

50121 246 91 316 99 410 64 549 (500) 68 (500) 673 859 (15000)

932 51015 131 206 364 74 83 419 45 70 530 840 96 52169 83 204

329 448 (1000) 87 511 897 937 53008 62 137 60 315 71 88 673 85 723 63

71 889 976 54038 106 11 91 (500) 204 443 506 757 984 55069 108 17

299 370 535 753 (500) 822 56253 339 412 57003 16 78 94 221 380

433 95 838 57 924 58 58018 22 44 111 256 374 416 542 60 925 59057

178 233 545 (1000) 941

60084 127 516 873 (3000) 984 61074 188 279 373 421 90 (3000)

676 762 914 62331 488 556 905 727 952 64 78 63036 101 206 (500)

53 97 (500) 326 (3000) 533 676 959 93 64025 254 (1000) 448 60 78

79 579 (500) 718 (3000) 21 74 77 78 92 (500) 903 52 65041 112 371

(500) 444 80 (1000) 643 784 896 66068 (500) 290 457 516 (1000) 79 723

33 (3000) 63 (3000) 912 (500) 61 67282 505 441 545 722 810 949

68019 141 259 312 17 37 652 865 69081 240 48 642 811 25 927 (500)

83 85

70175 214 81 46 63 342 458 526 40 69 88 612 20 (1000) 96 (1000)

826 935 71026 118 78 345 99 454 609 (3000) 716 18 47 (1000) 844 57

72029 126 41 274 (500) 319 419 (500) 71 588 780 965 73008 11 (3000)

184 208 330 73 (3000) 525 646 731 (1000) 52 900 7 86 74206 41 37

621 879 801 31 (500) 70 75183 96 203 58 324 89 64 657 76 773 919

76062 (3000) 238 (500) 301 (500) 14 421 600 13 734 43 77036 (3000)

98 241 61 (500) 79 418 (1000) 777 982 78089 59 (500) 85 165 542 666 88

79394 106 33 225 841 904

80073 144 311 719 48 912 81014 40 37 69 450 83 596 (1000) 656

31 59 815 (3000) 40 58 (3000) 929 82022 188 231 300 612 83013

53 11025 58 214 90 344 48 99 687 794 804 955 84252 301 33 687 942

85097 110 37 (1000) 86 (500) 515 60 647 819 (500) 86206 386 807

66 85 934 81 87028 217 (1000) 22 355 430 337 709 (1000) 88144

59 523 403 76 885 87 607 29 31 781 91 947 89006 73 107 80 216

53 68 578 476 634 (3000) 838 92 905 77

90139 (500) 211 361 (1000) 819 984 (3000) 91096 370 412

513 673 (1000) 943 46 92427 503 46 88 682 731 93020 (3000)

228 65 336 426 590 627 713 930 94090 156 234 327 47 543 82 737

(1000) 97 (1000) 960 70 (500) 95332 (500) 584 746 823 85 26 96330

46 59 387 78 819 44 52 68 939 71 97137 80 506 8 98114 20 63 536

690 (1000) 832 99 99188 390 543 700 907 962 (1000)

100021 45 163 301 351 404 528 632 721 61 (1000) 807 973 101007

43 92 247 (3000) 359 450 54 504 7 671 798 906 60 102156 250 92

400 505 895 924 99 103018 186 94 306 410 (3000) 16 40 74 614 35

75 904 10414 115 87 98 381 416 516 701 3 887 (500) 950 105221 95 450

608 624 780 81 108003 145 210 (3000) 19 384 423 559 618 107002 93

177 286 398 96 466 93 602 24 29 58 760 (3000) 91 839 108007 83

371 (3000) 80 87 (500) 438 515 50 609 31 846 917 109095 (1000) 110 80

378 458 (3000) 82 830 952 76

110021 241 46 55 310 86 87 449 789 810 99 947 67 111097 962

819 68 943 112302 496 (500) 634 49 (1000) 87 821 49 (500) 901 42 (500)

73 113031 33 (500) 61 118 21 86 93 670 114112 48 333 (1000) 59 (3000)

445 548 637 52 710 934 44 115117 27 91 271 (500) 318 (500) 68 533 637

(500) 89 700 10 116205 401 594 617 23 (1000) 851 80 85 (500) 92 987

117283 329 495 638 (3000) 732 936 55 118079 186 359 449 501 90

(3000) 624 89 737 119082 142 (3000) 292 482 938 89

120132 49 (3000) 238 434 512 14 687 773 97 121018 (1000) 399

435 94 997 122003 339 411 529 51 66 612 705 32 (1000) 88 825 73

123014 (500) 27 (1000) 58 289 354 457 88 511 14 27 (1000) 675 864

65 75 124065 249 340 (500) 453 643 715 (3000) 881 125023 100 142 23

45 (3000) 75 (500) 81 530 32 34 634 993 126014 54 272 338 (1000) 90

636 939 127206 461 547 (500) 842 128163 (500) 286 323 509 91 694 937

129320 43 92 403 544 902 47

130075 373 526 649 712 27 905 131124 204 19 43 76 88 96 372 402

29 507 636 747 81 812 50 86 943 132144 966 133174 83 (500) 347

60 509 856 91 734 54 78 878 134048 914 577 (500) 950 135019 (500)

60 90 142 (500) 308 484 502 (5000) 609 72 985 136031 100 63 64 213

453 506 793 (1000) 800 909 137109 71 280 (500) 63 83 369 417 (500) 39

(500) 506 647 705 12 895 935 97 138183 90 367 413 23 38 656 903

139065 129 35 357 518 29 744 866

140063 (500) 112 313 417 67 579 753 850 141001 35 144 50 (500)

54 64 66 241 337 85 840 70 823 58 (500) 929 142331 61 356 90

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 4. Ziehungstag, 10. November 1903. Nachmittag.

Rur die Gewinne über 240 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

38 199 207 74 448 80 600 709 52 821 76 944 1050 65 133 247 335

501 63 803 51 997 2070 101 18 496 515 60 618 48 65 939 (3000)

3038 70 108 47 254 (1000) 315 494 537 711 886 914 53 4026 58 83 281

310 403 543 (500) 56 670 (500) 925 (500) 5090 125 99 558 612 788 (500)

808 928 59 6128 39 372 432 559 65 608 25 54 910 (3000) 63 7098

194 220 440 517 601 610 66 84 729 928 8136 57 294 331 52 511 650

878 (500) 40 925 9069 117 70 274 459 562 62 649 841 66 983

10 35 70 339 59 67 (1000) 535 691 784 (3000) 815 24 (500) 70

11072 149 75 (1000) 306 96 403 42 532 633 99 905 12053 (3000) 116

214 491 98 508 675 753 808 919 13260 (3000) 353 71 880 82 14038

119 56 (500) 58 (1000) 538 615 7 3 65 953 15116 837 913 16141 51

(3000) 81 258 332 365 575 639 80 769 82 96 54 98 17388 620 789 808

22 26 34 920 18244 70 374 (500) 84 418 572 92 660 528 968 88 19043

161 (500) 487 530 679 749 917

20174 77 289 394 502 42 82 (500) 745 915 58 21045 48 (500) 76

(500) 154 208 553 74 622 (5000) 95 767 95 981 2210 40 61 213 425

(500) 539 64 798 (1000) 827 74 87 923 (3000) 23150 210 454 582 788

69 840 924 68 24021 141 (500) 246 64 379 676 92 704 (3000) 56 889

944 25138 245 97 321 484 (500) 507 76 774 941 59 60 26038 15 22

662 740 58 27036 (500) 58 183 350 467 (500) 710 29 (500) 84 913 28078

173 404 29045 76 83 651 619 40 782 834

30 95 408 56 59 61 (1000) 667 84 762 815 33 950 84 (500) 31040

481 569 674 95 98 (500) 763 829 32000 (500) 73 196 201 41 (500) 624

38 49 66 (500) 69 791 937 33172 82 407 16 (500) 830 939 76 79 99

34800 115 226 31 75 481 97 517 734 859 85 35412 40 68 568 (3000)

613 823 43 49 932 (3000) 36017 44 152 (3000) 211 300 55 73 651

918 29 (500) 43 95 37063 (500) 129 211 14 40 46 48 308 482 (1000) 97

610 63 761 829 906 (500) 38 69 273 332 411 560 810 82 39013 (3000)

148 311 483 536 59 782 859 913 46

40

A. Haenchen & Co.,

Moritzstrasse 10 — **WIESBADEN.** — Telephon 2664.

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen. Aufstellung von Elektromotoren für jedes Gewerbe
im Anschluss an das Städtische Elektrizitäts-Werk sowie Gas- und Wasseranlagen jeder Art.

14 Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstr.

Simon Meyer,

Filliale:
Wellritzstrasse 22.

Für den Herbst empfehle als aussergewöhnlich billig:

Damen-Unterröcke in Biber, Tuch, Satin à 78 Pf., 1.20, 1.50, 2.—
2.50, 3.—, 3.50.

Kinder-Unterröcke in Shirting, Biber, mit und ohne Leibchen.

Damen-Beinkleider für den Winter à 80 Pf., 90 Pf., 1.—, 1.25,
1.50, 2.—, 2.25.

Mädchen-Beinkleider, weiss und farbig, in allen Grössen.

Biberhemden für Männer, Frauen und Kinder, weiss und farbig.

Damenhemden aus gutem Hemdentuch, mit Spitze besetzt, gross
und weit, à 90 Pf., 1.25, 1.45.

Damen-Ringwood-Handschuhe

Paar 25 Pf.

Gestrickte Handschuhe, von 18 Pf. anfangend.

Herren-Handschuhe in Tricot, Glacé mit Futter, Krimmer.

Theater- und Ball-Shawls

in wundervollen Farben 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.

Damen-Blousen, schöne dunkle Muster, von 85 Pf. an bis zu den
besten Wollstoff-Blousen.

Damen-Corsets von 75 Pf. an.

Frack- und Reform-Corsets à 2.50, 2.75.

Eine Parthie zurückgesetzter **Kinder-Corsets** mit Träger
à 50 und 75 Pf.

Wollene Strümpfe

in bekannt guten Qualitäten

Kinder-Strümpfe à 25, 30, 40, 50, 60 Pf. etc.

Damen-Strümpfe, Wolle, schw. und farbig.

Herren-Socken à 20, 30, 45, 60, 75, 90 Pf.

Unterjacken, Normalhemden, Unterhosen in allen Qualitäten.

Damen-Regenschirme

mit elegantem Nickelgriff und durchgehendem Nickelstock
per Stück 2.25.

Die neuesten und schönsten

Herren-Cravatten

per Stück 30, 35, 40, 50, 75 Pf.

14 Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstr.

Simon Meyer,

Wellritzstrasse 22.

9681

M. Stillger, Wilh. Stillger,

Inhaber

Häfnergasse 16.

Die bei der diesjährigen
Inventur zurück-
gesetzten Waaren,
u. A.:

Eine grosse Parthie

**Tafel-
Services,**

Eine grosse Parthie

**Kaffee-
Services,**

fein decorirt,



werden in dem Laden

Bärenstrasse 2,

im Hause des Herrn W. Berger,

zu bedeutend reducirten Preisen vollständig geräumt.

ferner:

Div. Waschgarnituren,
Bowlen, Römer, Bier-
sätze, Blumentöpfe,
Figuren, Vasen, Auf-
sätze, Wandteller, Obst-
und Dessert-Services,
Bierkrüge und viele
sonstige Gebrauchs-
und Luxus-Artikel,
künstl. Blumen etc. etc.

273

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Grosse Preisermässigung auf

**Wand- und Toilettenspiegel, Consoles, Bilderrahmen und
Photographieständer.**

Um mein **grosses und reich assortirtes Lager** in Rahmenleisten und Glas
vollständig zu räumen, empfehle das **Einrahmen von Bildern** zu ganz **ungewöhnlich
billigen Preisen.** — Neuvergoldungen billigst und bei tadelloser Ausführung.

255

P. Piroth,

Vergolderei und Bilder-Einrahme-Geschäft, Häfnergasse 5.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Ausrüstungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer
Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dutzend Mk. 1.—,

à 1/2 " 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege.

8870

Ersatz für theuren französischen Cognac. Bachus-Cognac

hergestellt nach altbewährter Charente-Methode.

Cognac-Brennerei: B. Meiniger, Nürnberg.

Generalvertrieb zu Originalpreisen:

Ad. Sommerer, Dorfstrasse 11, Wiesbaden.

204

Rosshaare, Matratzen- Drelle,

Barchent, Tannen-
edger, Federleisten laugt
man gut und billig im

Wiesbadener
Bettfedern-Haus

Rauergasse 15, 7416
Man bittet auf Nr. 15
zu achten.

Büchlinge, Sprossen, Flundern

täglich frisch eintreffend

9908
Telefon 114.

J. C. Keipert,

52 Kirchgasse 59.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16